

# Blatt-Salat



Zeitschrift der Stiftung KBZO  
Ausgabe Nr. 41, November 2013



Fachtag Inklusion  
an der Stiftung KBZO S. 3

Feierliche Amtseinsetzung von  
Frau Dr. Dagmar Wolf S. 4

Feierliche Eröffnung des inklusiven  
Kinderhauses Wirbelwind  
in Weingarten S. 12

Ernährungsprojekt mit  
Sarah Mühler und Kasimir,  
dem Plüschhasen S. 19

Erste iPad-Klasse an einer  
K-Schule in Deutschland S.21

MTB: KBZO-Team erkämpft sich  
bemerkenswerte Platzierung S. 31

## Editorial

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Freunde, Eltern und Förderer der Stiftung KBZO,

**die Herbststürme sind über die Lande gezogen – jetzt aber soll es ruhiger werden:** Die Adventszeit steht unmittelbar bevor. Zeit, innezuhalten und die vergangenen Monate Revue passieren zu lassen. Zeit, sich in einer ruhigen Stunde der neuen Blattsalat-Ausgabe zu widmen.

**Nicht gerade stürmisch, aber doch in Windeseile** wurde der Neubau unseres inklusiven Kinderhauses Wirbelwind „KiWi“ in Weingarten realisiert. Neben der individuellen Förderung, dem gemeinsamen Spielen und Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung, können wir mit Kindergartengruppen, mit verlängerten Öffnungszeiten und Kinderkrippen auch individuelle Betreuungszeiten von bis zu 50 Stunden pro Woche anbieten. Dies ist nicht nur logistisch, sondern auch pädagogisch höchst anspruchsvoll.

**Mit dem Neubau hatten wir die Möglichkeit,** diese konzeptionellen Anforderungen und Überlegungen auch baulich entsprechend umzusetzen. Es ist ein sehr differenzierter und zugleich übersichtlicher und heller Baukörper entstanden mit gestaltbaren Nischen, Räumen für Einzelförderung oder für Kleingruppen – und einem geschützten, innenliegenden Außenspielbereich mit ansprechenden, kindgerechten und vielfältigen Spielgeräten für alle Altersgruppen.

**Für diese gelungene Symbiose aus Betreuungskonzept und baulicher Realisierung** stehen zwei Namen synonym: Thomas Sigg, Abteilungsleiter für den vorschulischen Bereich, und Siegfried Rübner, Leiter der Abteilung Bau- und Gebäudemanagement. Den beiden „Chef-Koordinatoren“ sagen wir auch von dieser Stelle aus noch einmal ein herzliches Dankeschön für ihren gleichermaßen kreativen wie nimmermüden und teilweise auch beharrlichen Einsatz.

**Von freilich nicht geringerer Bedeutung:** Die Stiftung KBZO hat seit dem 1. Juli eine neue Direktorin der Heimsonderschule: Dr. Dagmar Wolf. Sie bringt aus ihren unterschiedlichen Tätigkeiten einen breiten Erfahrungshintergrund und vielfältiges Wissen mit: als Lehrerin war sie von 2001 bis 2004 an unserer Realschule tätig und ist mit den praktischen pädagogischen Fragen und dem Thema Unterrichtsentwicklung bestens vertraut. Die Lehrerperspektive kennt Frau Dr. Wolf aus ihrer Tätigkeit an der Pädagogischen Hochschule – und auch ihre Dissertation „Vom Wissen zur Handlungskompetenz“ ist ein Beleg dafür. Von ihrer letzten beruflichen Station in der Grundsatzabteilung des Kultusministeriums bringt Frau Dr. Wolf Einblick und Überblick zu aktuellen bildungspolitischen Fragen, Positionen und Entwicklungen mit.

**Klar, dass diese beiden bedeutsamen Ereignisse** einen entsprechenden Raum einnehmen in der 41. Ausgabe des Blattsalats. Darüber hinaus berichten wieder wie gewohnt viele Autoren aus unseren Abteilungen über ihr vielfältiges, engagiertes, kreatives Tun in Schule und Ausbildung, Wohnen und Freizeit – gleich einem Sammelsurium bunter Herbstblätter, die in den vergangenen Wochen die Fenster unserer Schulen und Kindergärten schmückten.

**Diese bunten Blätter werden in den kommenden Wochen glitzernden Sternen,** Engeln und Schneeflocken weichen. Und wir von der Stiftung KBZO wollen die nahende Adventszeit nutzen, uns bei allen Spendern und Förderern für die wertvolle Unterstützung zu bedanken. Ein herzliches Dankeschön gebührt auch den in Behörden, Verwaltungen und Organisationen tätigen Menschen, die unsere Arbeit stets wohlwollend begleiten.

**Liebe Leserin, lieber Leser,** wir wünschen Ihnen, Ihren Familien und uns allen eine besinnliche Adventszeit, ein fröhliches Weihnachtsfest und schon jetzt ein gutes und gesundes Jahr 2014.

Viel Spaß beim Lesen wünschen

Dr. Ulrich Raichle

Matthias Stöckle



Fachtag Inklusion an der Stiftung KBZO

## „Alle Menschen sind in Weingarten willkommen“

**Unter dem Titel „Inklusion im Vorschulalter – Herausforderung für Kindergarten, Kinderkrippe und Kommunalpolitik“ haben Stiftung KBZO und Stadt Weingarten zu einem Fachtag geladen. Zu den Gästen zählten – neben MitarbeiterInnen der Stiftung KBZO – Vertreter aus Stadtverwaltung, Gemeinderat sowie unterschiedlicher Bildungseinrichtungen.**

„Das Thema Inklusion ist für uns in der Stiftung KBZO seit vielen Jahren ein zentrales Thema und es ist durch die konzeptionelle und regionale Ausdifferenzierung unserer Förder-, Bildungs- und Betreuungsangebote zuletzt noch bedeutsamer geworden“, sagte der Vorstandsvorsitzende Dr. Ulrich Raichle. Allein im Vorschulbereich unterhalte die Stiftung KBZO an zwölf Standorten in den Landkreisen Ravensburg, Biberach, Sigmaringen und im Bodenseekreis kooperierende, integrative und inklusive Angebote. Darüber hinaus werde im September dieses Jahres das neue Kinderhaus in Weingarten eröffnet. Ein Haus für Kinder mit und ohne Behinderung, „für alle Kinder in Weingarten“, wie Raichle betonte.

Oberbürgermeister Markus Ewald erhoffte sich von dem im Mittelpunkt des Fachtages stehenden Vortrag von Professor Jo Jerg „wichtige Impulse für die weiteren Schritte in unserer Stadt und vielleicht auch noch für die bevorstehende Neueröffnung des inklusiven Kinderhauses der Stiftung KBZO“. Die Bildungslandschaft in Weingarten folge bereits an vielen Orten dem Gedanken des Inklusionsprinzips, so das Stadtoberhaupt: „Nicht das Kind, der Schüler, der Student muss sich an die Institution anpassen, sondern – umgekehrt – die Institution muss versuchen, den differenzierten Bedürfnissen des Nutzers zu entsprechen.“ Für Ewald lautet die inklusive Grundhaltung: „Alle Menschen sind in Weingarten willkommen.“



*KBZO-Abteilungsleiter Thomas Sigg, Oberbürgermeister Markus Ewald, Moderator Christian Mahl, KBZO-Vorstandsvorsitzender Dr. Ulrich Raichle und Professor Jo Jerg (von links) im Gespräch mit den Fachtag-Besuchern. Foto: Riedesser*

### „Vielfalt der Menschen positiv wahrnehmen“

Jo Jerg, Professor an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg, erläuterte praxisnah und anschaulich Grundgedanken und Ziele der Inklusion. „Inklusion vertritt die Vorstellung, dass niemand ausgegrenzt werden soll und die Vielfalt der Menschen positiv wahrgenommen wird“, sagte Jerg. Ganz praktisch bedeute dies: Sämtliche Regelinstitutionen stehen allen Menschen offen. Dazu gehörten auch und gerade Krippen und Kindergärten. „Von Geburt an sind Kinder aktive Lerner in sozialen Zusammenhängen“, weiß Jerg. Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte sei es, Bindung und Beziehung zum Kind zu gestalten und Kind-Kind-Interaktionen zu fördern. Gelingende Inklusion sei dann gegeben, wenn bedeutungsvolle soziale Beziehungen zwischen allen Kindern möglich sind, respektive nach Bedarf unterstützt werden

und alle Kinder selbst darüber bestimmen können, mit wem sie interagieren oder befreundet sein möchten. Das soll im neuen Kinderhaus in Weingarten geschehen, betonte Thomas Sigg, der Abteilungsleiter Kindergärten/ Frühförderung. Das Haus mit Schulkindergarten, Regelkindergarten und Krippe unter einem Dach biete Kindern mit und ohne Behinderung „gemeinsames Spielen und Lernen sowie eine dem Entwicklungsstand angemessene Förderung und Begleitung“. Das Ganze bei einer überschaubaren Gruppengröße von zehn bis zwölf Kindern und einer guten personellen Besetzung mit zwei bis drei Erzieherinnen pro Gruppe plus fachliche Begleitung durch einen Sonderschullehrer sowie therapeutische Angebote. In der „Förderung der Sozialkompetenz“ sieht Sigg einen großen Vorteil „für alle Kinder“.

*Clemens Riedesser*

### Feierliche Amtseinführung

## Dr. Dagmar Wolf führt die schulische Schafherde der Stiftung KBZO

**Als Grußworte gesprochen, Lieder gesungen und Präsenten überreicht waren, da trat sie ans Rednerpult: Dr. Dagmar Wolf, die neue Direktorin der Heimsonderschule der Stiftung KBZO und Nachfolgerin von Gerhard Lormes, der im Sommer 2012 in den Ruhestand getreten war. Und schon nach wenigen Sätzen war klar, dass Aufsichtsrat und Vorstand mit der 38-Jährigen eine sehr gute Wahl getroffen hatten. Wolf umriss klar und anschaulich ihre pädagogischen, bildungspolitischen und inklusiven Vorstellungen – und trat darüber hinaus in eine muntere Interaktion mit den zahlreich anwesenden Schülerinnen und Schülern, die zuvor für ein gleichsam buntes wie bewegendes Rahmenprogramm gesorgt hatten.**

„Die Stiftung KBZO bietet als Schule alleine aufgrund der Größe unglaubliche Möglichkeiten. Wir haben mit Ausnahme des gymnasialen Zweigs alle Bildungsgänge vor Ort, sind in den Regionen vertreten, am Thema Inklusion von Anfang an beteiligt“, begründete Dr. Dagmar Wolf die Rückkehr an ihre ehemalige Wirkungsstätte, wo sie von 2001 bis 2004 bereits als Realschullehrerin unterrichtete. „Die Verschiedenheit gilt es zu akzeptieren – wir können als Lehrerinnen und Lehrer Lernprozesse anregen und begleiten, wir können aber nicht für unsere Schülerinnen und Schüler lernen, sie lernen machen. Lernen kann jeder nur für sich selbst“, sagte Wolf, die nach ihrer Tätigkeit an der Pädagogischen Hochschule in Weingarten bis zuletzt in der Zentralstelle des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport in Stuttgart wirkte. Diese Verschiedenheit der Schüler sei „als Schatz zu begreifen, sie machen unser Leben bunt und bereichern unsere Einrichtungskultur.“

Dr. Ulrich Raichle stellte vor dem Hintergrund der Fragestellung, wie sich die schulischen Angebote der Stiftung KBZO in einer dynamischen Bildungslandschaft

positionieren und weiterentwickeln, fest, dass Dagmar Wolf „aus ihren unterschiedlichen Tätigkeiten einen breiten Erfahrungshintergrund und vielfältiges Wissen mitbringt“. Dieser bunte Strauß an Kenntnissen, Kompetenzen und Erfahrungen, so der Vorstandsvorsitzende, decke sich mit den Fragestellungen, die die Stiftung KBZO als integralen Bestandteil der Bildungslandschaft in Weingarten und in Oberschwaben beschäftigen: „Unterrichtsentwicklung, Inklusion, Schulentwicklung, das sind die Themen, bei denen wir uns in der regionalen Schulentwicklung als die sonderpädagogischen Spezialisten für Körper- und Mehrfachbehinderte aktiv einbringen und beteiligen wollen und müssen.“

### Kreativ, selbstbewusst und pädagogisch modern

Das sieht auch Oberbürgermeister Markus Ewald so, der die Stiftung KBZO

als „die Experten in Sachen Inklusion“ bezeichnete und Dagmar Wolf zu ihrer Rückkehr in seine Stadt ausdrücklich beglückwünschte. Während Bernhard Straile vom Regierungspräsidium Tübingen die neue Schulleiterin als „straight, selbstbewusst, kreativ und pädagogisch modern“ charakterisierte und die Elternvertreter Elisabeth Mittka, Annette Vogelgesang und Harald Rupple sich „zielorientierte Diskussionen und konstruktive Gespräche“ mit ihr wünschten, stellte der Betriebsratsvorsitzende Gerhard Rothenhäusler die launige Frage: „Wer holt sich zwei Wölfe an die Spitze einer Schafherde?“ – neben Dagmar Wolf auch in Anspielung auf den stellvertretenden Schulleiter, Wolfgang Greshake, der die Geschicke der Schule während der Leitungsvakanz bravourös meisterte. Rothenhäusler beantwortete die Frage selbst mit der Prophezeiung Jesajas: „Dann weiden Wolf und Lamm zusammen – und das tut beiden gut.“ (cr)



*Auf Kurs: Matthias Stöckle (kaufmännischer Vorstand), Dr. Helmut Veitshans (Aufsichtsratsvorsitzender) und Dr. Ulrich Raichle (Vorstandsvorsitzender/von links) überreichen der neuen Direktorin der Heimsonderschule der Stiftung KBZO, Dr. Dagmar Wolf, einen Kompass als Symbol dafür, den eingeschlagenen Kurs zu überprüfen, den richtigen Weg zu suchen und zu finden – den richtigen Weg für Unterrichts- und Schulentwicklung in der dynamischen, bisweilen stürmischen Welt der Bildungslandschaft. Foto: Riedesser*



**Wo möchten Sie leben?**

Hier

**Was ist für Sie das vollkommene irdische Glück?**

Tun zu können, was ich will. Mit meiner Familie zusammen zu sein.

**Was ist für Sie das größte Unglück?**

Menschliches Leid, Fundamentalismus, der Verlust von Freiheit.

**Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?**

Solche, die versehentlich, aber in wohlwollender Absicht passieren.

**Welches sind Ihre persönlichen Stärken?**

Neugier, Begeisterungsfähigkeit, Zuversicht, Hartnäckigkeit.

Ich kann über mich selber lachen.

**Was schätzen Sie bei Ihren Freunden am meisten?**

Großherzigkeit, Zuverlässigkeit, Humor, Vertrautheit

**Ihr größter Fehler?**

Ungeduld, es oft allen recht machen zu wollen.

**Was verabscheuen Sie am meisten?**

Ungerechtigkeit, Unterdrückung,

**Ihr Motto?**

Das Glück ist mit den Mutigen.

**Bei welchem historischen Ereignis wären Sie gerne dabei gewesen?**

Bei der ersten amerikanischen Überlandexpedition zum Pazifik und zurück von Meriwether Lewis und William Clark (1804-1806).

**Was bedeutet Ihnen Familie?**

Heimat

**Welche/n Politiker/in schätzen Sie am meisten?**

Willy Brandt

**Ihre LieblingsheldInnen der Filmgeschichte?**

Braveheart, Thelma und Louise

**Ihre LiebesschriftstellerInnen?**

Peter Härtling, Ulla Hahn, Max Frisch, Hilde Domin, Asta Scheib und viele andere.

**Ihre Lieblingsmusik?**

Passt nicht in eine Zeile.

**Mit wem würden Sie gerne mal zu Abend essen?**

Pipi Langstrumpf – die erste echte Liberale, die ich kennengelernt habe.

**Wer oder was hätten Sie sein mögen?**

Ich bin (meistens) mit mir zufrieden.

**Ihre Lieblingsblume?**

Sommer im Garten: Phlox, Schwertlilien, Rittersporn, Sonnenblumen, Astringien

**Ihr Lieblingstier?**

Mauersegler

**Welchen Sport betreiben Sie?**

Radfahren und Skifahren

**Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen, wie sehen da Ihre Vorlieben aus?**

Alles was mit Liebe und Sorgfalt erzeugt und zubereitet wurde.

**Welche drei Gegenstände nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?**

Ich hoffe, dass ich nie auf eine einsame Insel muss. Falls doch: einen Koffer voller Bücher, ein Taschenmesser und einen Sonnenhut – und vielleicht doch noch heimlich mein Telefon ...

### Unterstützte Kommunikation

## Ravensburger spendet 3000 Euro

**Die Ravensburger AG hat als Bildungspartner der Stiftung KBZO zu Beginn des neuen Schuljahres eine Spende in Höhe von 3.000 Euro überreicht. Fleißige Mitarbeiter hatten dafür beim Ravensburger Familientag am 17. Juni selbstgebackenen Kuchen verkauft und einen Erlös von 1.500 Euro erzielt. Das Unternehmen verdoppelte den Betrag auf 3.000 Euro. Ausbildungsleiterin Stefanie Lanz (Mitte) und Personalleiter Jan Westphal (2. v. r.) waren nun zu Gast in der Stiftung KBZO und überreichten den Spendenscheck. Max, sein Lehrer Thorsten Mühl und der Vorstandsvorsitzende Dr. Ulrich Raichle haben ihn sichtlich mit großer Freude entgegengenommen.**

Die Ravensburger AG wurde durch den Spendenaufruf im Blattsalat auf uns aufmerksam. Wir wurden in den engeren Kreis der Bewerber aufgenommen und schließlich ausgewählt. Das Filmchen von Max welches auf Youtube zu sehen

ist, trug seinen Teil sicherlich dazu bei. Die Spender zeigten sich sehr berührt und auch beeindruckt wie gut ein UK-Nutzer sich mit den Mitteln der unterstützten Kommunikation verständlich machen kann. Der Funke sprang über und der Besuch hatte sofort ein Bild davon wie unglaublich wichtig es für die Entwicklung von Menschen ohne Lautsprache ist sich dennoch ausdrücken zu können. Denn auch wer nicht sprechen kann, hat trotzdem was zu sagen! Auch der Schüler hatte was zu sagen und bedankte sich im Namen aller UK-Nutzer bei den Spendern, die fleißig Kuchen gebacken haben. „Jetzt ist bei uns auch was gebacken, Sie werden noch von mir hören“, sagte Max mittels seines Talkers, den er über Augenbewegungen bedient. So wird es dank der Spende ein Theaterprojekt mit dem Theaterpädagogischen Zentrum in Ravensburg geben. Alex Nies (Schauspieler und Theaterpädagog) wird zusammen mit Thorsten Mühl (Kommunikationspädagoge) und acht



unterstützt kommunizierenden Schülern des KBZO ein Theaterstück entwickeln und dann auch im Theater Ravensburg zur Aufführung bringen. Vertreter der Ravensburger AG werden dann natürlich eingeladen, um sehen zu können, was mit dem Spendengeld entstanden ist. Vielen herzlichen Dank!

*Thorsten Mühl/cr*

### „Mittendrin“ am Bodensee

## Stiftung KBZO präsentiert ihre Angebote

**Der Bodenseekreis und die Stadt Friedrichshafen haben sich beim Aktionstag „Mittendrin“ wieder einmal als Region mit einem umfassenden Angebot für Menschen mit Behinderung und Menschen mit psychischen Erkrankungen präsentiert. Bei herrlichem Sonnenschein und tollen Angeboten auf und neben der Bühne strömten den ganzen Tag viele Besucher auf die Uferpromenade von Friedrichshafen.**

Unter dem Motto „Bei uns bewegt sich was!“ präsentierte sich die Stiftung KBZO mit ihren Angeboten, der Schule am See, der Frühförder- und Beratungsstelle Friedrichshafen und der Sauterleuteschule Weingarten. Das Ziel des Tages, die Öffentlichkeit für ein inklusives Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung zu sensibilisieren, war überall zu



spüren. Mit oder ohne Behinderung? Das spielte an diesem Tag keine Rolle, ob auf der Bühne, im Biergarten oder am See. Wer wollte, konnte sich im Bewegungs- und Wahrnehmungsparcours der Herausforderung stellen und sich im Rollstuhl oder mit Wahrnehmungsbrillen versuchen. Wie mit dem Rollstuhl über den Bordstein kommen? Und was bedeutet es beim Treppensteigen oder schreiben, wenn Koordination und Wahrnehmung plötzlich nicht mehr zusammenspielen?

Mit viel Interesse beteiligten sich die Besucherinnen und Besucher an den Mitmachangeboten der Stiftung KBZO. Und als Landrat Lothar Wölfler sich darauf einlässt, wird er von seinen Kollegen, Bürgermeister Peter Hauswald, Martin Hahn (MdL), Manne Lucha (MdL) und Lothar Riebsamen (MdB) interessiert beäugt. Die Erfahrungen werden mit Thomas Sigg, Frieder Laufer und Gregor Fridrich (alle Stiftung KBZO) diskutiert und schnell steht das Thema Inklusion wieder im Mittelpunkt. Es bedarf sicherlich noch großer Anstrengungen, bis wir soweit sind, dass Menschen mit und ohne Behinderung ohne Barrieren zusammenleben. Ein buntes Fest wie dieses, zeigt wie es gelingen kann. Bei Sonnenschein und so vielen begeisterten Menschen konnten alle dem Ziel ein kleines Stück näher kommen.

## Sinnvolles Engagement und berufliche Orientierung

**Mit dem Bundesfreiwilligendienst (BFD) können seit Sommer 2011 erstmals auch Menschen über 27 Jahre einen Freiwilligendienst leisten. Eine Informationsveranstaltung an der Stiftung KBZO hat gezeigt: Für viele Ältere bietet der BFD neben der sinnvollen Beschäftigung auch die Chance, eine neue berufliche Perspektive zu finden.**

Während der Bundesfreiwilligendienst insgesamt sehr gut angelaufen ist und die Träger sogar bundesweit mehr Bewerbungen als durch den Bund finanzierte Plätze hatten, kommen die Anfragen von älteren Interessenten noch etwas zögerlich. „Das ist schade“, sagte Gisela Gözl, Gesamtleiterin FSJ und BFD beim Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg. „Der BFD ist gerade für Ältere ein echter Gewinn: Man kann sich sinnvoll engagieren und wertvolle persönliche Erfahrungen sammeln, aber auch neues Selbstbewusstsein gewinnen und – auf diese Weise gestärkt – neue berufliche Wege für sich entdecken.“

Über das Regionalbüro Radolfzell des Wohlfahrtswerks, das im Raum Bodensee/Oberschwaben BFD-Stellen vermittelt, sind im aktuellen Jahrgang 2012/13 30 ältere BFD-Teilnehmer (16 Frauen und 14 Männer) eingesetzt. Von ihnen

arbeiten zwei in einem Generationenhaus, zwei in der Kinder- und Jugendhilfe und 26 in der Behindertenhilfe.

Mehr Lebenserfahrung  
Einer davon ist Claudio Paredes Castaneda aus Peru. Dem 29-Jährigen macht die Arbeit mit Menschen mit Behinderung an der Stiftung KBZO „unheimlich viel Spaß“. Eine Arbeit, die ihm auch neue berufliche Perspektiven eröffnete. Claudios Bundesfreiwilligendienst endet im Juli, danach macht er eine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger. Norbert Donath schätzt besonders die Lebenserfahrung und die soziale Kompetenz, die ältere „Bufdis“ mitbringen. Dem Leiter Sozialwesen an der Stiftung KBZO liegen für den kommenden Jahrgang 2013/14 sieben Anmeldungen von „Ü27“-Bewerbern vor. Donath richtet in diesem Zusammenhang den Blick auch auf die vielen Ehrenamtlichen, deren Tätigkeit durchaus in den Bundesfreiwilligendienst münden könne.

Eine sinnvolle Beschäftigung im Alltag erhoffte sich Ute Jautz durch den BFD. Ihre vier Kinder sind inzwischen weitgehend selbstständig und brauchen sie zu Hause nicht mehr. „Ich habe etwas gesucht, wo ich mich einbringen kann“, sagt die 48-Jährige. Bereits seit Februar

### INFO:

Informationen zum Bundesfreiwilligendienst im Raum Bodensee/Oberschwaben gibt es unter Telefon (07732) 95981-0, (0751) 4007-128 oder per Mail unter [bfd-radolfzell@wohlfahrtswerk.de](mailto:bfd-radolfzell@wohlfahrtswerk.de) und [n.donath@kbzo.de](mailto:n.donath@kbzo.de). Internet: [www.wohlfahrtswerk.de](http://www.wohlfahrtswerk.de) und [www.kbzo.de](http://www.kbzo.de)

### Hintergrund:

Der Bundesfreiwilligendienst (BFD) hat zum Juli 2011 den Zivildienst abgelöst. Er steht Männern und Frauen jeden Alters offen und dauert zwischen sechs und 18 Monate. Teilnehmer ab 27 Jahren können den Freiwilligendienst auch in Teilzeit absolvieren. Bundesweit werden 35.000 BFD-Stellen staatlich gefördert. Dieses Kontingent war bundesweit im ersten Jahr bereits nach sieben Monaten ausgeschöpft. Die Wohlfahrtsverbände fordern daher eine Aufhebung dieser Begrenzung.

2012 begleitet sie Menschen mit Behinderung in den Integrations-Werkstätten Oberschwaben (IWO). Ihre „Motivation ist so groß“, dass sie den Freiwilligendienst bis Ende August verlängert hat. (cr)



Vertreter des Wohlfahrtswerks, der Einsatzstellen und aktive „Bufdis“ tauschten an der Stiftung KBZO ihre Erfahrungen in Sachen Bundesfreiwilligendienst aus.  
Foto: Riedesser



Vom „Bufdi“ zum Heilerziehungspfleger: Claudio Paredes Castaneda aus Peru hat über den Bundesfreiwilligendienst an der Stiftung KBZO eine neue berufliche Perspektive gefunden. Foto: Riedesser

Thomas Schaufler über die Entwicklung der gemeinnützigen Schülerfirma „Bike-Stube“ an der Stiftung KBZO

## „Gute Auslastung, hohe Motivation, enthusiastische Arbeitseinstellung“

**Seit mehr als einem Jahr gibt es an der Stiftung KBZO die gemeinnützige Schülerfirma „Bike-Stube“. Bei Schülern und Pädagogen der Geschwister-Scholl-Schule dreht sich zwei Mal in der Woche alles rund ums Rad. Wir haben bei Projektleiter Thomas Schaufler nachgefragt, wie sich die Firma in dieser Zeit entwickelt hat.**

**Herr Schaufler, wie lautet Ihr Fazit nach gut einem Jahr „Bike-Stube“?**

**Thomas Schaufler:** Man kann fast schon von einem Boom sprechen. Die Motivation aller Beteiligten ist hoch, die Arbeitseinstellung nahezu enthusiastisch. Wir haben eine gute Auslastung durch Reparaturaufträge, ohne freilich mit dem lokalen Fachhandel zu konkurrieren. Vielmehr verwendet unser gemeinnütziger Verein die erzielten Erträge satzungsgemäß für die Deckung der laufenden Kosten, die Ausstattung der Werkstatt oder die Anschaffung von Bikes für die Mountainbike AG.

**Diese AG lieferte ja gewissermaßen die Initialzündung für die Firma...**

**Schaufler:** Ja, sieben Schüler und drei Pädagogen haben sich vor rund acht Jahren in der Mountainbike-AG zusammengefunden. Daraus entwickelte sich eine Fahrradwerkstatt, die im April 2009 im neuen Projekthaus der Geschwister-Scholl-Schule Einzug hielt. Der nächste

Schritt war dann die Gründung der Schülerfirma „Bike-Stube“ Anfang 2012.

**Was muss ich tun, wenn ich mein Fahrrad in die „Bike-Stube“ bringen möchte?**

**Schaufler:** Jeder kann sein Rad nach vorheriger Anmeldung zur Reparatur oder zum Kundendienst in die Bike-Stube bringen. Anmelden können sich die Kunden per Mail unter bike-stube@kbzo.de. Bezahlt wird bar oder per Überweisung auf das Konto der Schülerfirma bei der Kreissparkasse Ravensburg.

**Wie hat man sich diese Arbeit denn genau vorzustellen?**

**Schaufler:** Die „Bike-Stube“ ist ein Miniunternehmen mit festgelegten Regeln, die den realen Bedingungen der Wirtschaft möglichst nahe kommen sollen. Die SchülerInnen erhalten einen Arbeitsvertrag und werden mindestens ein Jahr lang an einem Vormittag ausgebildet. Neben Werkzeugkunde, Mechanik oder Wartung stehen auch Kalkulation und Buchführung auf dem Programm; zudem sollen Sozial- und Kernkompetenzen wie Teamfähigkeit, selbstständiges Arbeiten, Zuverlässigkeit oder Zeitmanagement gestärkt werden. Mit diesen Kenntnissen und Fähigkeiten werden die Aussichten der Jugendlichen bei ihrer späteren Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche deutlich verbessert.



Thomas Schaufler ist Lehrer an der Geschwister-Scholl-Schule der Stiftung KBZO und Vorsitzender der gemeinnützigen Schülerfirma „Bike-Stube“. Foto: Riedesser

**Gibt es Kooperationen?**

**Schaufler:** Unser wichtigster Partner ist das „Bike-Studio“ in Weingarten mit seiner Geschäftsführerin Babsi Assfalg. In Bezug auf Ausbildungs- und Prüfungsinhalte arbeiten wir mit der Berufsfachschule für Zweiradmechaniker in Frankfurt zusammen. Darüber hinaus gibt es seit einigen Wochen eine Kooperation mit dem Vorqualifizierungsjahr Arbeit & Beruf der Sauterleuteschule, unserer Sonderberufsfachschule. Dabei arbeitet jeweils montags ein Schüler oder eine Schülerin über einen Zeitraum von vier bis sechs Wochen in der Schülerfirma mit. (cr)

## Unser Besuch im Landtag! – von Tamara Mayer, Vorsitzende des Heimbeirats

Am Mittwoch war Abfahrt um 9 Uhr für 40 Personen an der iwo. Der Bus kam von Müller, der Busfahrer hieß Franz. Zwei Stunden waren wir unterwegs. In Stuttgart wurden wir dann in der Urbachstraße 25 erwartet. Von dort aus ging es zum Mittagessen. Es gab Kartoffelsalat und Maultaschen. Getränke gab es auch noch dazu. Beim Mittagessen waren auch Herr

Manfred Lucha und Frau Brigitte Lösch sowie zwei Leute von der Schwäbischen Zeitung dabei: einer, der Fotos gemacht hat und einer, der Interviews geführt hat. Danach sind wir dann rüber in den Landtag. Dort mussten wir durch einen langen Tunnel gehen. Vorher mussten wir mehrere Treppen hoch. Im Landtag haben wir alles abgegeben und dann ging es los mit der Führung.

Um 13 Uhr hat man uns gesagt, was heute auf der Tagesordnung steht. Danach sind wir für eine Stunde auf die Tribüne gegangen. Anschließend ist Herr Lucha gekommen und wir durften Fragen stellen. Dann kam Guido Wolf, den wir auch noch befragt haben. Danach sind wir wieder heimgefahren. Wir kamen in der iwo gegen 18.45 Uhr an. Das war ein schöner Tag!

KBZO-Gruppe aus Weingarten besucht Manne Lucha

## „Und warum heißen die Löhne der Abgeordneten Diäten?“

**Jeder Landtags-Abgeordnete darf mehrmals im Jahr Gäste empfangen, und so fuhr am Mittwoch, den 15.5.2013, eine 39-köpfige Gruppe aus dem KBZO (Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben) mit dem Bus nach Stuttgart. Mit dabei waren Betreuer und der Leiter des KBZO Dr. Ulrich Raichle, außerdem Katrin Seglitz vom Ravensburger Wahlkreisbüro von Manne Lucha.**

In Stuttgart wurde in der Urbanstraße gehalten, und die Gruppe von Kirsten Koners, der persönlichen Referentin von Manne Lucha in Stuttgart empfangen, sowie von dem Praktikanten Dennis Ikas.

Im Foyer des Abgeordnetenhauses tauchte Manne Lucha auf, er kam direkt aus dem Plenarsaal, wo gerade lebhaft Debatten geführt wurden über den geplanten Nationalpark im Schwarzwald. Manne Lucha hatte Brigitte Lösch mitgebracht, Landtags-Vizepräsidentin, Abgeordnete der Grünen und Kandidatin bei der letzten Bürgermeisterwahl in Ravensburg.

Nach dem Mittagessen im Foyer (Maultaschen mit Kartoffelsalat, danach Kuchen mit Kaffee), wanderte die Gruppe durch die Unterführung vom Abgeordnetenhaus in das Landtagsgebäude. Hier fand eine Info-Veranstaltung statt zur Sitzverteilung im Plenarsaal und zu den Stationen, die ein Gesetzesvorschlag passieren muss, um nach drei Beratungsrunden verabschiedet zu werden.

In der Zeit, die wir im Plenarsaal verbrachten, lief gerade eine Befragung zum aktuellen Stand der Schulden von Baden-Württemberg – sie liegen bei 41,1 Milliarden Euro. In der Aktuelle Debatte ging es um die Situation der Krankenhäuser. Der Titel lautete: „Krank, kränker, Krankenhaus? Unzureichende Krankenhausbetriebskostenfinanzierung belastet Pflegepersonal und verschärft Personalabbau.“

Manne Lucha erklärte im Anschluss in einem der Konferenzräume außerhalb des Plenarsaals Einzelheiten. Seit Einführung der Fallpauschale habe sich die finanzielle Situation der Krankenhäuser verschlechtert. Der Rationalisierungsdruck führe zu Personalabbau, und das wiederum zu einer schlechteren Versorgung der Patienten. Viele Krankenhäuser seien unterfinanziert und müssten schließen.

Das Notprogramm, das von der Bundesregierung jetzt verabschiedet wurde, stellt 1,1 Milliarden Euro in den nächsten zwei Jahren zu Verfügung. Baden-Württemberg wird 30 Millionen erhalten. Die Grünen im Landtag waren der Auffassung, dass diese Summe die Probleme nicht löse. Das Geld werde zu Verfügung gestellt, ohne Steuerung und Qualitätssicherung. Das Gießkannenprinzip sei nicht geeignet, um die Schwierigkeiten nachhaltig in den Griff zu bekommen.

Landtagspräsident Guido Wolf kam in den Konferenzraum, in dem Manne Lucha auf Fragen der Gäste antwortete. Er stellte fest: „Politik ist von Menschen für Menschen gemacht – und deshalb gibt's auch Fehler.“

Und dann ging Manne Lucha ausführlich auf die rechtliche Situation von Behinderten ein. In Norwegen und Schweden habe man sich bereits seit 1990 für eine inklusive Beschulung eingesetzt und dafür richtig viel Geld in die Hand genommen. Aber von Geld sei nicht die Rede, weil es sich bei diesen Maßnahmen um ein Grundrecht handle, das in der UNO-Menschenrechtskonvention festgelegt sei.

Manne Lucha hofft, dass mit dem neuen Landesbehindertengleichstellungsgesetz Missstände behoben werden. Das Bundesteilhabegesetz sei ein Leistungsgesetz und kein Bittstellergesetz. Jeder, der Unterstützung benötige, habe einen gesetzlichen Anspruch auf Leistungen. Das Ziel sei Diversity, Teilhabe an der Gesellschaft und Anerkennung vielfältiger und unterschiedlicher Lebensformen.

Ein weiteres Ziel besteht darin, wegzukommen von den großen Einrichtungen hin zu dezentraleren und kleineren Einheiten. Manne Lucha: „Wir müssen Mittel umschichten. Das bedeutet, dass einige liebgeordnete Gewohnheiten über Bord geworfen werden müssen. Es geht darum, was einer kann und was er braucht. Es geht um die Frage, wie Teilhabe und autonomes Leben möglich ist.“

Befragt nach dem Alltag als Abgeordneter im Landtag, stellte er fest: „Die Teilnahme an den Fraktionssitzungen ist Pflicht. Wer nicht teilnimmt – egal aus welchem Grund – bekommt einen Abzug vom Lohn.“

Ein Jugendlicher fragte: „Warum heißen die Löhne bei den Abgeordneten Diäten?“

Manne Lucha: „Das ist eine gute Frage. Das weiß ich auch nicht.“

Eine Frau vom Besucherdienst antwortete: „Weil die Löhne früher nur zu diätischer Ernährung gereicht haben, also nicht sehr üppig waren.“

Auf die Frage von Manne Lucha, wer die Unterführung gestaltet habe, die vom Landtag in die Bürogebäude der Fraktionen führt, sagte ein Schüler: „Das sieht aus wie der Brunnen auf dem Ravensburger Marienplatz.“ Und tatsächlich hat Robert Schad die Unterführung gestaltet. Als Belohnung für die richtige Antwort versprach Manne Lucha eine Einladung zu Kaffee und Kuchen.

Von Katrin Seglitz



In Sigmaringen

## Lassberg-Kindergarten bereichert Gartenschau mit Insektenhaus

**Der Lassberg-Kindergarten der Stiftung KBZO in Sigmaringen hat die Gartenschau zum Anlass genommen, die Lebenswelt der Insekten zu entdecken und ein Haus für Wildbienen zu bauen. Durch die tatkräftige Unterstützung des Elternbeirats, unter Mithilfe von versierten Großvätern und Vätern sowie dem handwerklichen Können und unermüdlichen Einsatz von Schreinermeister Markus Mielert entstand ein wunderschönes Insektenhaus.**

„Anlässlich der Gartenschau möchten wir den Kindern vermitteln, wie wichtig es ist, dass die Menschen mit der Natur und den Tieren pfleglich umgehen und wie man zur Artenvielfalt beitragen kann“, erklärt die Kindergartenleiterin Brigitte Novinsky.

Jede Gruppe füllte eine Wabe mit im Wald gesammelten Holzklötzen, Ästen und Schilfrohren, Erzieherinnen und FSJler halfen beim Sägen und Hämmern,



sodass am Ende fünf kleine Kunstwerke entstanden. Das überdachte Gesamtwerk hat nun einen sonnigen Platz an der Donau im Kinder- und Jugendbereich der Gartenschau erhalten. Mit dem In-

sektenhaus möchte der Kindergarten der Stiftung KBZO einen Beitrag leisten, die Gartenschau in Sigmaringen abwechslungsreich und interessant zu gestalten.

Lassbergkindergarten

## Großzügige Spende der Firma BoGeTec

Auf der Suche nach einem geländegängigen Kinderwagen stieß das Team des Lassbergkindergartens auf die Firma BoGeTec aus Langenenslingen. Buggys in zwei Größen konnten über einen längeren Zeitraum im „Feldversuch“ ausprobiert werden. Das Fahrverhalten, die Ausstattung und stabile Verarbeitung überzeugten. Da der Bedarf groß und die Größenunterschiede der Kinder ebenso, bot uns die Firma das kleine Model als Spende an, sodass die Gruppen nun in Feld, Wald und Wiese über Stock und Stein mobil sind. Wir bedanken uns recht herzlich bei der Firma BoGeTec und Frau Daniela Bott für die großzügige Spende.

Brigitte Novinsky



## Helga Bayha bekommt das Bundesverdienstkreuz

**Helga Bayha ist mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. Die frühere Weingartener SPD-Stadträtin wurde damit für ihre besonderen Verdienste geehrt. Ihr hat die Welfenstadt das 1985 gegründete Kindernest zu verdanken: die erste Kinderkrippe mit Ganztagesbetreuung in Süddeutschland. Der Festakt am Freitag im Schlössle war geprägt von emotionalen Momenten. Freunde, Familie, Bekannte, Mitstreiter und sogar politische Gegner zollten der Frau Respekt, die auch im KBZO in Weingarten jahrelang engagiert war.**

Als alle Grußworte verlesen sind, tritt Helga Bayha selbst ans Rednerpult. Anhand einer digitalen Bilderschau macht sie für die Menschen greifbar, wer sie ist. Zwar kennen sie ohnehin wohl alle, die sich im Rokokosaal des Schlössle eingefunden haben. Aber dieser biografische Zeitreise lässt erahnen, welche Motivation wohl hinter ihrem sozialen Engagement steckt. „Ich möchte Sie mitnehmen auf eine große Reise in die Vergangenheit“, sagt sie, ganz nach ihrem Leitspruch: „Wege entstehen, wenn wir sie gehen.“ Sie zeigt Bilder aus ihrer Kindheit in Syrmien (im damaligen Jugoslawien), zeigt den Bauernhof, auf dem sie aufgewachsen ist, die Großfamilie. Dann kommt der Krieg und verändert alles. 1944 flüchtet die Familie vor Roten Armee und den jugoslawischen Partisanen. „Morgens die Nachricht, mittags der Aufbruch, mit drei gepackten Pferdewagen Aufbruch ins Ungewisse, alles lassen...“ Der Vater wird im Krieg vermisst bleiben. Der Weg führt über Ungarn nach Österreich. 1947 wird sie eingeschult, inzwischen ist die Familie im hessischen Ronshausen heimisch. Helga Bayha erfährt, was es heißt, als Flüchtling mit Ablehnung und Misstrauen konfrontiert zu werden. 1959 zieht die Familie nach Spaichingen. Dort verliebt sich Helga Bayha in ihren späteren Mann Günter. 1961 heiraten die beiden und ziehen nach Stuttgart. „Wir führten eine Studentenehe“, sagt sie. Dort habe sie gemerkt, wie wichtig Angebote zur Kinderbetreuung seien. Ab 1972 wandelte sich der Bildervortrag, die politische Dimension tritt in den Vordergrund. Die politische Arbeit hat auch Schattenseiten. Unruhe und

Stress, anonyme Briefe und böse Anrufe belasten das Familienleben. „Trotzdem standen sie hinter mir“, sagt Helga Bayha und bedankt sich bei ihrer Familie.

1985 wird das Kindernest eröffnet. Mit zehn Kindern geht es los, eine Dreizimmerwohnung mit 56 Quadratmeter bietet Platz für die ersten Schützlinge. Heute ist das Kindernest eine Kindertagesstätte mit 45 Betreuungsplätzen. Seit Mai 2009 hat der Ravensburger Kreisverband des Roten Kreuzes die Trägerschaft übernommen.

Aktionsabo Advent 2013

Oberbürgermeister Markus Ewald verleiht Helga Bayha das Verdienstkreuz. Zuvor würdigt er in seinem Grußwort das Lebenswerk der Sozialdemokratin. 29 Jahre lang unterrichtete sie am KBZO. Auf ihre Initiative sei es zurückzuführen, dass Kinder des KBZO beim Welfenfest – früher Heimatfest – dabei sind. Auch das kommunalpolitische Engagement im Gemeinderat stellte er heraus. Von 1989 war sie Mitglied im Gemeinderat und Fraktionsvorsitzende der SPD. „Sie folgte dabei ihrem Mann nach, der sie ein Leben lang auch tatkräftig unterstützt hat.“ Ewald bescheinigt ihr, eine „Anwältin für sozial Schwache, Kinder und Familien“ zu sein. Dietmar Schillig, langjähriger Weggefährte und Professor an der PH, hält dann die Laudatio. Er zeichnet auch den Weg nach, der Helga Bayha nach Weingarten führte. Mit dem Kindernest sei sie samt Mitstreiterinnen der Zeit voraus gewesen. Schillig sorgt für einen der emotionalen Momente: „Sicher hätte Dir der heutige Festakt noch größere Freude bereitet, wenn dein vor sechs Jahren verstorbener Mann sowie Deine Mutter die heutige Preisverleihung hätten miterleben dürfen.“ Am Schluss sorgt er für ein Schmunzeln. „Die Rote Helga hat das mitunter grau-schwarz changierende Weingartener Farbspektrum kräftig rosarot aufgemischt und es dank ihrer Aktivitäten etwas mitmenschlicher aufgehellt.“

### Biografie spielt eine Rolle

Ulrich Raichle, Vorstandsvorsitzender der Stiftung KBZO, dankt Helga Bayha für den Einsatz für behinderte Kinder. „Ganz persönlich und von Ihrem professionellen Selbstverständnis her haben Sie damit Inklusion praktiziert und gelebt und dies zu



*Helga Bayha hat das Bundesverdienstkreuz aus den Händen von Weingartens Oberbürgermeister Markus Ewald empfangen. Die frühere SPD-Stadträtin wird damit für die Gründung des Kindernests ausgezeichnet. Foto: Derek Schuh*

einem Zeitpunkt, lange bevor der Begriff überhaupt eine gesellschaftspolitische Relevanz entwickelt hat oder überhaupt öffentlich bekannt war.“ Aber auch hier spielt die Biografie eine Rolle: Helga Bayhas Tochter Judith sitzt im Rollstuhl. Die SPD-Politikerin hat also selbst erlebt, wie wichtig es ist, was Raichle mit der UN-Konvention anspricht: Dabei gehe es im Kern um „die selbstverständliche und voll umfängliche Teilhabe und Teilnahme von Menschen mit Behinderungen am Leben in der Gesellschaft“. Da passt es, dass vor dem offiziellen Beginn das Bläserensemble der Geschwister-Scholl-Schule auf die Feierstunde einstimmt. Mit Stücken wie „Ode an die Freude“ sorgen die Musiker für festliche Stimmung. Mit Dieter Pflighar ergreift dann noch ein politischer „Widerpart“, wie er es nennt, das Wort. Der CDU-Stadtrat entschuldigt sich für manch harte Auseinandersetzung im Gemeinderat. „Ich hab mit dem Degen gekämpft, sie mit dem Florett. Einmal hab ich den Säbel gezogen“, und weil es danach Tränen gab, habe ihn das noch lange beschäftigt. Die Entschuldigung kommt an. Am Ende ertotet Helga Bayha Ovationen. „Ob das nicht zu viel des Lobes ist?“, fragt sie einmal. Der Applaus scheint das Gegenteil zu behaupten.

Von Daniel Drescher

Stiftung KBZO erhält 1000 Packungen Bahlsen-Kekse

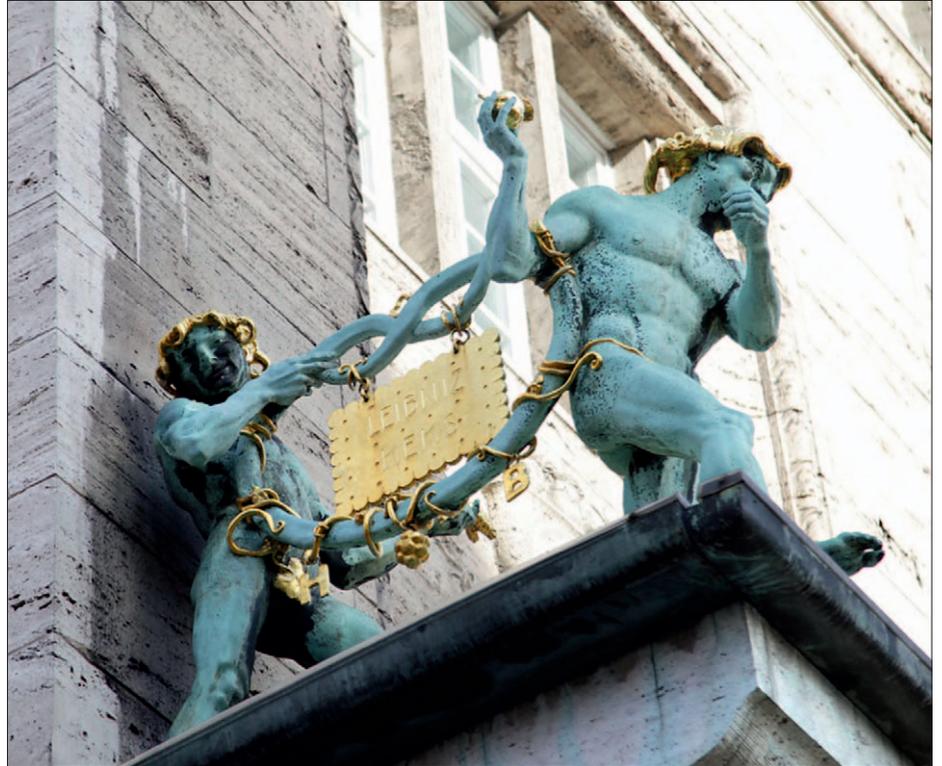
## Diebstahl, Erpressung – und die süßen Folgen

**Die Sauterleuteschule der Stiftung KBZO gehört zu den glücklichen Gewinnern der Bahlsen-Spendenaktion und darf sich über 1000 Packungen Leibniz-Kekse freuen. Dieser Spendenaktion ging der dreiste Diebstahl des Gold-Kekses von Bahlsen voraus. Im Januar war von „Scherz-Keksen“ das Wahrzeichen vor der Bahlsen-Firmenzentrale in Hannover gestohlen worden. Anschließend forderte ein Unbekannter Kekse für Kinder.**

Er untermauerte seine Forderung mit einem Beweisfoto, auf dem ein als Krümelmonster aus der Sesamstraße kostümierter Unbekannter einen goldenen Keks mit der Aufschrift „Leibniz-Keks“ in den Händen hielt. „Nicht mit schwarzer Schokolade und nicht ohne Schokolade“ hieß es in dem Bekenner schreiben. Die Polizei prüfte zeitweise, ob es sich möglicherweise um eine versuchte Erpressung handeln könnte.

Nach vier Wochen tauchte der 20 Kilogramm schwere Gold-Keks wieder auf. Daraufhin sah sich die Bahlsen-Geschäftsführung in der Pflicht, als Gegenleistung die Spendenaktion „52.000 Packungen Kekse für 52 gemeinnützige Organisationen“ ins Leben zu rufen, für die sich bundesweit mehr als 1400 Einrichtungen beworben hatten.

Den Keks-Klau als Marketing-Gag selbst eingefädelt zu haben, wies der Firmenchef stets zurück. Auch internationale Medien berichteten über den Fall. Bahlsen wird nichts dagegen gehabt haben. Selbst wenn es nur ein Studenten-Ulk war: Den Schülern der Sauterleuteschule der Stiftung KBZO kann das egal sein. Sie freuen sich einfach über das unerwartete Geschenk und dürfen sich jetzt Gedanken machen, wie die süße Ware verteilt wird. Unter dem Dach der Sauterleuteschule befinden sich die beruflichen Schulen der Stiftung KBZO mit kaufmännischer, gewerblicher und hauswirtschaftlicher Ausrichtung.



Freudestrahlend nehmen Stefan Löw (links) und Andreas Langer 1000 Packungen Leibniz-Kekse in Empfang. Langer und Löw sind Vorstände der Juniorenfirma an der Sauterleuteschule in Weingarten.

Foto: privat

Besuch des Kultusministers im inklusiven Kinderhaus Wirbelwind

## Andreas Stoch imponiert inhaltliches und räumliches Konzept

**Dicht gedrängt war sein Terminplan an diesem Tag. Doch als Andreas Stoch das inklusive Kinderhaus Wirbelwind (KiWi) der Stiftung KBZO in Weingarten am späten Nachmittag betrat, zeigte der baden-württembergische Kultusminister keinerlei Ermüdungserscheinungen.**

Im Gegenteil: Andreas Stoch schien sich pädagogisch zu Hause zu fühlen, als er – angeführt von den KBZO-Vorständen Dr. Ulrich Raichle und Matthias Stöckle, Oberbürgermeister Markus Ewald, der neuen Schulleiterin der Heimsonderschule, Dr. Dagmar Wolf, sowie dem Abteilungsleiter Frühförderung und Kindergärten, Thomas Sigg – durch das neue Domizil für Kinderbetreuung an der Lägelerstraße geführt wurde. „Es braucht gute Beispiele wie diese, die wir auch zeigen können“, lobte der Sozialdemokrat sowohl das inhaltliche als auch räumliche Konzept des inklusiven Kinderhauses, in dem seit August 38 Kinder mit Behinderung und 38 Kinder ohne Behinderung (darunter die Hälfte unter drei Jahren) Platz finden. „Es ist sehr gut, wenn sich starke Träger zusammenschließen, um Inklusion umzusetzen.“

Inklusion sei im Bildungsplan so neu, dass man das Gesamtsystem neu justieren und ein entsprechendes gesellschaftliches Klima schaffen müsse, sagte Stoch. Auf Nachfrage des KBZO-Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Helmut Veitshans versicherte der Minister, dass bei der sonderpädagogischen Lehrer-



„Es braucht gute Beispiele wie diese, die wir auch zeigen können“: Kultusminister Andreas Stoch und KBZO-Vorstandsvorsitzender Dr. Ulrich Raichle (vorne v. l.) im intensiven Austausch auf dem großzügigen Freigelände des Kinderhauses Wirbelwind. Begleitet u. a. von Ingrid Barth, Thomas Sigg (beide KiWi), Dr. Helmut Veitshans (KBZO-Aufsichtsratsvorsitzender), Matthias Stöckle (kaufmännischer Vorstand), Dr. Dagmar Wolf (Schulleiterin der Heimsonderschule/v. l.) sowie Siegfried Rübner (KBZO-Bau- und Gebäudemanagement) und Norbert Zeller (SPD-MdL/v. r.).  
Fotos: Riedesser

ausbildung keine Abstriche gemacht würden, zudem sollen im konventionellen Lehramtsstudium Inklusion und Sonderpädagogik als feste Bestandteile Einzug halten.

**Dr. Raichle: „Wir bieten uns als innovativer Partner an“**

Vorstandsvorsitzender Ulrich Raichle umriss die inklusive Entwicklung seines Hauses in den vergangenen Jahren

(„Weg vom reinen Zentrum, raus in die Fläche und rein in die Gesellschaft“) – und bot Stoch den bildungspolitischen Doppelpass an: „Wenn Sie einen Partner für innovative Projekte brauchen, dann sind wir da und würden uns sehr gerne mit unserer langjährigen Erfahrung einbringen.“

Lob aus Ministermunde gab's am Ende nicht nur für das neue Haus, sondern für kleine, aber feine selbst gebackene Köstlichkeiten, die von Damia Sazak und Sven-Oliver Korn aus der Sauterleuteschule gereicht wurden. Stoch: „Das waren die besten Nusschnecken, die ich je gegessen hab!“ Sprach's – und verabschiedete sich zum nächsten Termin. Ob er sich da auch so heimisch gefühlt hat?

Clemens Riedesser



„KiWi“ in Weingarten

## Feierliche Eröffnung des inklusiven Kinderhauses



Im neuen Kinderhaus Wirbelwind KiWi

## CHG Meridian AG reserviert zwei Betreuungsplätze

**Vor rund eineinhalb Jahren war Grundsteinlegung für das neue Kinderhaus Wirbelwind KiWi der Stiftung KBZO an der Lägererstraße in Weingarten. Schon damals hat die CHG Meridian AG im Rahmen der öffentlichen Feier ein betriebliches Interesse an Kinderbetreuungsplätzen für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter signalisiert und die Unterstützung bei der Ausstattung des Kinderhauses und des Spielgeländes zugesagt. Seit August hat sich das Haus nun mit Leben gefüllt – und aus Interesse und Zusagen der CHG ist Wirklichkeit geworden. Will heißen: Das Weingartener Unternehmen hat das Kinderhaus mit einer überaus großzügigen Spende bedacht – und sich zudem zwei Betreuungsplätze reservieren lassen.**

„Wir wollen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit bieten, Betreuungsplätze für ihre Kinder unter drei Jahren in Anspruch nehmen zu können“, sagt Diana Leiherr. Die CHG-Personalchefin hat sich vom flexiblen und fachlich hochqualifizierten Betreuungskonzept selbst ein Bild gemacht und dazu einen halben Tag im Kinderhaus „Mullewapp“ der Stiftung KBZO



*Mittendrin: Oberbürgermeister Markus Ewald, KBZO-Vorstandsvorsitzender Dr. Ulrich Raichle (vorne von rechts), Abteilungsleiter Thomas Sigg sowie der kaufmännische Vorstand Matthias Stöckle (vorne von links) freuen sich mit Kindern und Erzieherinnen über das Engagement der CHG Meridian AG und deren Personalchefin Diana Leiherr (vorne Mitte). Foto: Riedesser*

in Biberach verbracht. Dieses Konzept bietet „bedarfsgerechte Lösungen an, um die Bedürfnisse der Betriebe zu unterstützen“, wie der Vorstandsvorsitzende der Stiftung KBZO, Dr. Ulrich Raichle, betonte. In Zahlen: KiWi bietet für rund 90 null- bis sechsjährige Kinder mit und ohne Behinderung bis zu 50 Stunden Betreuungszeit wöchentlich in familiärer Atmosphäre – bei

gerade mal 22 Werktagen Schließzeit im Jahr. „Unser Ziel ist es, dass die Eltern beruhigt zur Arbeit gehen können“, sagt Thomas Sigg, der Abteilungsleiter Kindergärten und Frühförderung.

### **Ewald: CHG hat Vorbildfunktion**

Oberbürgermeister Markus Ewald sieht in dem CHG-Engagement eine Vorbildfunktion für andere Unternehmen. „Das, was CHG vormacht, ist ein wichtiges Instrument, um Mitarbeiter zu rekrutieren, das ist ein wesentlicher Entscheidungsfaktor für Bewerber“, sagte das Stadtoberhaupt. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf habe auch in Weingarten hohe Priorität, weshalb die Stadt in den vergangenen Jahren sehr viel in die Kinderbetreuung investiert habe. Mit Erfolg: „Weingarten kann für jedes Kind einen Platz anbieten, auch für unter Dreijährige gibt es keine Warteliste.“

*Clemens Riedesser*

„KiWi“ in Weingarten

## Wirbelwind in Weingarten



10.000-Euro-Spende für das inklusive Kinderhaus Wirbelwind

## Kreissparkasse Ravensburg: Gut fürs KiWi

Wenige Tage nachdem sich die Türen des inklusiven Kinderhauses Wirbelwind KiWi in Weingarten geöffnet hatten, statteten Vorstandsmitglied Dr. Manfred Schöner (links) und Unternehmenskundenberater Kurt Gühner (rechts) von der Kreissparkasse Ravensburg dem neuen Haus einen Besuch ab. Und sie waren nicht mit leeren Händen gekommen. Ganz im Gegenteil: Die Sparkassen-Vertreter überreichten dem kaufmännischen Vorstand Matthias Stöckle, dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Ulrich Raichle sowie dem Abteilungsleiter Frühförderung und Kindergärten, Thomas Sigg (Mitte von links), einen symbolischen Scheck in Höhe von 10.000 Euro.



„Wir machen das sehr gerne, weil wir wissen, dass die Stiftung KBZO sehr gute und sehr wertvolle Arbeit leistet“, erklärte Dr. Schöner. „Es wäre schön gewesen, wenn es so etwas schon gegeben hätte als meine Kinder so klein waren“, sagte Schöner beim Rundgang durch den gleichermaßen funktionalen wie transparenten und warmen Neubau,

in dem derzeit 38 Kinder ohne und 38 Kinder mit Behinderung in familienähnlicher Atmosphäre betreut, gepflegt und gefördert werden.

„Wir freuen uns sehr über die großzügige Spende, aber auch über die langjährige Anerkennung und Wertschätzung unserer Arbeit durch die Kreissparkasse

Ravensburg“, bedankte sich Dr. Ulrich Raichle im Namen der Stiftung KBZO. Viele Anschaffungen zur Ausstattung des Kinderhauses und des Spielgeländes seien überhaupt erst durch Spenden möglich, betonte der Vorstandsvorsitzende.

(cr)/Foto: Riedesser

### 10 Jahre gemeinsames Spielen und Lernen von Kindern mit und ohne Förderbedarf

**„Wir machen schon zehn Jahre das, worüber andere noch reden.“ Mit diesen Worten begrüßte Abteilungsleiter Thomas Sigg die zahlreichen Eltern und Großeltern am diesjährigen Sommerfest in Rosna.**

Vor zehn Jahren wäre der Kindergarten in Rosna geschlossen worden, wenn die Stiftung KBZO nicht beschlossen

hätte, in Rosna, einer Teilgemeinde von Mengen, den Kindergarten zu übernehmen und im Sinne der wohnortnahen Förderung von Kindern mit Behinderung einen integrativen Kindergarten zu eröffnen. Seitdem erleben bis zu 25 Kinder in zwei Gruppen gemeinsam den Kindergartenalltag und ein vielfältiges Bildungs- und Förderangebot. Ein Dank galt auch dem Ortsvorsteher

Herrn Kugler für seine langjährige Unterstützung. Zehn Jahre war auch Paula Sackmann-Knaier als Physiotherapeutin in Rosna tätig. Sie wurde in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet und erhielt einen bunten Blumenstrauß von den Kindern.

*Brigitte Movinsky*



#### NACHRUUF



Eine Stimme, die vertraut war, schweigt.  
Ein Mensch, der immer da war, ist nicht mehr.  
Was bleibt sind dankbare Erinnerungen,  
die uns niemand nehmen kann.

**Wir trauern um**

**Gregor Baran**

Juni 1994 – August 2013

Viel zu früh hast Du uns verlassen.  
Wir vermissen Deine humorvolle, offene Art und werden Dich nie vergessen.

**Deine ehemaligen Mitschüler der TZ 1 und des VAB,  
Therapeuten und Lehrer der Sauterleuteschule**

## Kinder aus dem Kindergarten „Schatzkiste“ in Rosna sind mittendrin

Alle vier Jahre werden in Mengen die Heimattage gefeiert. An einem Kinderumzug, der immer montags stattfindet, dürfen alle Kinder der örtlichen Schulen und Kindergärten teilnehmen. Stolz durften die Kinder des Kindergartens Schatzkiste, verkleidet als kleine Bären und kleine Tiger, an dem Umzug mitmachen.



## Spende von 2500 Euro für das Integrative Kinderhaus „Mullewapp“

**Viele Jahre ist es her, seit ein kleiner, dunkelhaariger Junge aus Ochsenhausen seine Kindergartenzeit im Biberacher Schulkindergarten der Stiftung KBZO verbracht hat. Das fröhliche Lachen und die temperamentvolle Art dieses Jungen, aber auch die gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist den langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Schulkindergartens in lebendiger Erinnerung geblieben. Sein Name: Florian Leinecker. Mittlerweile ist aus dem Schulkindergarten ein integratives Kinderhaus für Kinder mit und ohne Behinderung im Alter von eins bis sechs Jahren geworden – und aus dem kleinen Jungen ein junger Mann, der die Schule der Stiftung KBZO in Weingarten besucht.**

Dass auch bei Florians Eltern die Kindergartenzeit noch nicht vergessen ist, zeigte sich bei der Organisation und Durchführung der 8. Biberacher Automobilausstellung Anfang Mai. Bei dem Großereignis auf dem Marktplatz mit knapp 170 Autos hatten die Autohändler 25 Euro pro Fahrzeug gespendet, weitere Spenden von anderen Ausstellern kamen hinzu. Ferdinand Leinecker, der Vater von Florian, hatte sich in seiner Funktion als Niederlassungsleiter der SCHWABENGARAGE und Organisator der Ausstellung erfolgreich dafür eingesetzt, dass die Hälfte der Spendengelder an das Kinderhaus „Mullewapp“ ging.

So konnten sich Kinderhausleiterin Claudia Keller und Abteilungsleiter Thomas

Sigg bei der Scheckübergabe über den tollen Betrag von 2500 Euro freuen. Die Summe soll in erster Linie für den Außenbereich des Kinderhauses eingesetzt werden. Passend zur Herkunft des Geldes wird sicherlich auch das eine oder andere Auto dabei sein – in Kindergröße natürlich!

An dieser Stelle möchte sich das Team des Kinderhauses nochmals ganz herzlich bei Herrn Leinecker bedanken. Neben der Freude über den hohen Spendenbetrag ist es auch schön zu wissen, dass die Kindergartenzeit des kleinen Florian in so guter Erinnerung geblieben ist.

*Elisabeth Blessing-Steigmiller*

Schützenfest 2013

## Und wieder sind die Räuber beim Biberacher Schützenfest unterwegs

Mit viel Begeisterung konnten die Schülerinnen und Schüler der Grundstufenschule Biberach unter dem Motto „Ottfried Preußlers Hotzenplotz“ ihre Kostüme den Zuschauern präsentieren.

Dank der anschließenden Einladung der Firma ENBW Biberach konnte ein Teil unserer Schülerinnen und Schüler in der Kantine der ENBW ein sehr gutes Mittagessen zu sich nehmen. Auf diesem Wege gilt unser herzlicher Dank Herrn Koch und Frau Luibrand, die dies ermöglichten.

*Matthias Döller*



## Ernährungsprojekt mit Sarah Mühler und Kasimir, dem Plüschhasen

**Mit Hilfe der Ernährungspyramide haben wir gelernt, was gesund und ungesund ist.**

Ganz unten in der Pyramide stehen Getränke. Davon sollte man viel zu sich nehmen. Aber ohne Zucker. Deshalb haben wir täglich Tee gemacht. Jeder Tee hat von uns einen Namen bekommen. Es gab Weltalltee, Smaragdtee, Lila-Pausentee, Ferraritee und Sonnentee. Ganz oben in der Ernährungspyramide stehen Süßigkeiten. Davon braucht dein Körper ein bisschen. Wir haben auch selbst hergestellt: Brotaufstrich, Gemüsespieße, Obstspieße und Früchtebowle. Am besten haben mir Obstspieße geschmeckt.

*Martin Kuhn, Klasse 4*



## Auf der schwäbsche Eisenbahn

**„Wir fahren mit dem Öchsle“, hieß es bei Lehrern und Schülern der Klasse 2/3 der Grundstufenschule in Biberach zum Schuljahresende 12/13.**

In Warthausen begann unsere Reise mit gespanntem Warten der Schüler und Lehrerinnen auf die große schwarze, qualmende „Emma“, die dann nach einer gefühlten Ewigkeit tatsächlich auch heranschnaubte. Ein ganzes Abteil war nur für uns reserviert und natürlich mussten als erstes die besten Sitzplätze ausgesondert werden. Die Suche nach dem „Cabrio“-Wagen ohne Dach war das nächste wichtige Highlight unserer Fahrt. Hier ließen wir uns den Wind um die Ohren wehen und die Bäume an denen wir vorbeifuhren, waren zum Greifen nah. Nur, woher kamen denn die schwarzen Flecken auf unseren Gesichtern und Kleidern? Jetzt wussten wir auch, wie Lukas der Lokomotivführer zu seiner rußigen Erscheinung kommt. In Ochsenhausen

angekommen, liefen wir am schönen Krumbach entlang zur gemütlichen Einkehr und stärkten uns mit weltbesten Pommes und Schnitzel. Krönender und nach Ansicht der Schüler sehr gelungener Abschluss unseres Ausflugs war

gemeinsames Abkühlen, Wasser-Spielen und Schlamm-Waten auf dem Wasserspielplatz am Krumbach. Der ist auf jeden Fall mal wieder eine Reise wert!

*Melanie Hallwachs*



## Endlich Futter für die Leseratten

**Endlich ist sie da! Unsere gemütliche Schülerbücherei für all die Leseratten, die sich so an unserer Schule bereits tummeln, oder hoffentlich bald tummeln werden.**

Um einen kindgerechten Zugang zum Lesen zu erhalten, haben wir Bücher aller Schwierigkeitsstufen angeschafft und in einem verständlichen Ausleihsystem angeordnet. Dazu kommen in der farnefrohen Lesecke die Sitzgelegenheiten, die zum Verweilen einladen. Mit voller Lesebegeisterung sorgt auch unsere Lesepatin Frau Port wöchentlich dafür, dass ein motivierender Leseanreiz bei den Schülerinnen und Schülern geschaffen wird. Wir freuen uns auf viele spannende Bücher und Geschichten, die es zu entdecken gilt.

*Matthias Döller*



## Klasse 5 Laiz

## Vor den Sommerferien haben wir unser Lernsachen eingepackt

**Nach den Sommerferien haben wir alle Kisten ausgepackt eingeräumt und unser Klassenzimmer gestaltet. Unser Klassenzimmer ist schön groß. Wir kochen jeden Tag.**



# Erste iPad-Klasse an einer K-Schule in Deutschland

**Dank einer großzügigen Spende der Radio 7 Drachenkinder ist die Klasse 5 der Lassbergschule in Sigmaringen im stolzen Besitz von sieben iPads.**

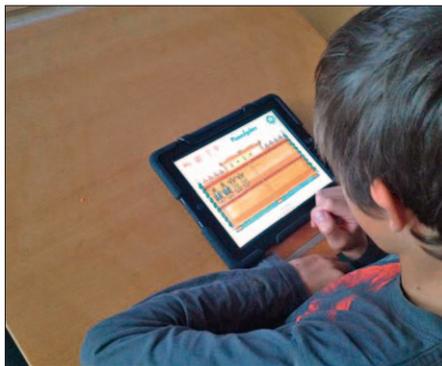
Tablet-PCs gehören mittlerweile zur Standardausstattung an Regelschulen. In der Sonderpädagogik wird das iPad primär im Bereich der Unterstützten Kommunikation immer öfter verwendet. An Schulen für Körperbehinderte wird diese Geräteklasse sehr selten eingesetzt. Die Bedienung über einen berührungsempfindlichen Bildschirm bietet

viele Vorteile, gerade für Menschen mit körperlichen Einschränkungen. Eingesetzt wird das iPad im differenzierten und individualisierten Unterricht, wie bspw. Wochenplan oder zum Üben/Automatisieren. In dieser Klasse wird das iPad auch beim Erstellen von Stop-Motion-Filmen verwendet. In diesem Zusammenhang erfolgt auch eine wissenschaftliche Begleitung durch Prof. Karin Terfloth der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Darin wird der Einsatz von Tablet-Computern in Sonderschulen untersucht.

Weiterführende Informationen zum Thema iPad und UK, bzw. iPad-Einsatz im sonderpädagogischen Unterricht können im erfolgreichen Blog von Herrn Igor Krstoski gefunden werden: [uk-app-blog.blogspot.de](http://uk-app-blog.blogspot.de)

Hiermit möchten wir uns vielmals bei Radio 7 und den Drachenkinder für diese wertvolle und großzügige Spende bedanken!

Igor Krstoski  
[i.krstoski@kbzo.de](mailto:i.krstoski@kbzo.de)



# Blatt-Salat

Lassbergschule Sigmaringen

## Herzliche Grüße aus Apulien...

...sendet Christian Salvatore Toma.

Christian arbeitet in der Lagerverwaltung eines behindertenfreundlichen Hotels bei Gallipoli (Apulien-Süditalien). Ihm zur Seite gestellt ist ein Angestellter des Hotelmanagements. Christian besuchte die Regelschulen vor Ort, da das nächste erreichbare Therapiezentrum 300 Kilometer von seinem Wohnort entfernt lag und über keine Internatsunterbringung verfügt. Ich erzählte ihm von unserer Einrichtung aus der Sicht des Mitarbeiters. Christian fand das sehr interessant. Be-

stimmt gibt es unter Euch Schülern und Auszubildenden oder unter Ihnen, den Erwachsenen bei Wohnen und Leben, den einen oder den anderen, der Lust hat, Christian ein paar Zeilen zu schreiben und über sich, die Schule oder die berufliche Tätigkeit zu berichten. Er würde sich sehr darüber freuen. In seinem Betrieb gibt es Kollegen, die gut deutsch sprechen und übersetzen können.

Silvana Höschele



Auf Eure/Ihre Post freut sich:

Toma Christian Salvatore

Via Provinciale per Maglie 855

73042 Casarano (Lecce) Italien

Lassbergschule Sigmaringen

## Das waren die besten Tage des Sommers 2013 der Klasse 3 (jetzt 4) *VON DONNA*



17.7.2013 ... kamen die Eltern und sie brachten uns Frühstück.



16.7.2013 ... hatten wir die beste Lesenacht wegen der Grillwurst. Die war echt lecker.



4.7.2013 ... waren wir segeln. Das war super Granaten cool!

## „Mit dem Esel unterwegs“

**Dank des Programms „Nachhaltig Lernen“ der Baden-Württemberg-Stiftung konnte die Lassbergerschule-KBZO in Sigmaringen ihr Schulprojekt auf dem Bioland-Hof Göhring in Rulfingen fortsetzen. Nachdem die Schüler/innen im ersten Projektjahr alles über Schafe erfahren haben, stand letztes Jahr der Esel (auf dem Stundenplan) im Mittelpunkt.**

Unser wichtigster Lehrer war Emil, ein zehnjähriger Eselhengst. Der lebt schon seit mehr als sechs Jahren auf dem Bauernhof der Familie Göhring in Rulfingen, und hat den Umgang mit Kindern von klein auf gelernt.

Zuerst haben wir uns Emil einmal genau angeschaut und viel gestreichelt. Das Fell fühlt sich nicht so dicht und dick an wie beim Schaf, aber doch ganz schön weich. Damit es sauber wird, haben wir



Emil je nach Wetter, auf der Weide oder im Stall, immer gemeinsam gestriegelt und gebürstet. Emil hat diese Körperpflege gefallen und er ist immer ruhig stehen geblieben. Überrascht hat uns, dass Emil so lange Tasthaare an Maul, an den Nüstern und an den Augen hat. Damit kann er fühlen und sich in der Umgebung zurechtfinden. Mit seinen großen Ohren hört er uns schon von weitem kommen und begrüßt uns immer mit einem lauten „I-A“.

Im Herbst haben wir gelernt, was Esel



alles fressen. Genau wie wir, mögen sie Möhren und Äpfel. Die haben wir für Emil frisch geerntet und dabei natürlich auch selbst probiert. Eseln muss man das Futter auf der flachen Hand reichen. Manche von uns kannten das schon von den Pferden. Außerdem haben wir ein Esel-Müsli hergestellt. Dazu haben wir mit der Steinmühle verschiedene Getreidearten zu Schrot gemahlen. Das kann der Eselmagen besser verdauen als ganze Körner. Leichter geht das Mahlen mit der elektrischen Mühle. Allerdings dürfen Esel nur wenig davon bekommen. Sonst werden sie zu dick. Die ehemaligen Wüstentiere brauchen, eher magere Weiden, ein bisschen Baumholz zum Knabbern und vor allem im Winter viel faserreiches Futter. Das viele Heu und Stroh haben wir immer gemeinsam aus der Scheune geholt und mit dem schweren Futter- oder Strohwagen in den Stall gebracht.



Auch beim Ausmisten muss jeder mit anpacken. Den Mist und das dreckige Stroh laden wir mit einer Gabel in die Karre und schieben sie voll beladen zum Misthaufen. Gar nicht so einfach, dabei die Balance zu halten und aufzupassen, dass nichts verloren geht.

In der Adventszeit haben wir die Weihnachtsgeschichte nachgespielt. Wenn Maria auf einem echten Esel sitzt, fühlt sich das ganz besonders an. Am schönsten war es, mit dem Esel unterwegs zu sein. Beim Eseltrekking



sind wir mit Emil vom Hof losgewandert und durch Felder und Wälder gestreift. Besonders auf den Streuobstwiesen haben wir viele verschiedene Pflanzen und Tiere entdeckt. Spannend war es, Käfer und Schmetterlinge vorsichtig einzufangen, in eine Becherlupe zu setzen und zu bestimmen. Natürlich haben wir die Krabbeltiere danach wieder frei gelassen. Anders als viele Menschen meinen, sind Esel gar nicht stur und dumm, sondern sanft und gelassen. Genauso wie alle



Lehrer/innen sein sollten.

Im neuen Schuljahr beschäftigen wir uns mit Schweinen. Die lustigen Minischweine Micki und Mini warten schon auf uns. Wir haben wirklich Schwein, dass die Baden-Württemberg-Stiftung uns weiterhin unterstützt.

Andrea Göhring



# Blatt-Salat

Schule am See: Projektwoche Reiterhof der Klasse 4b

## Das Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde...

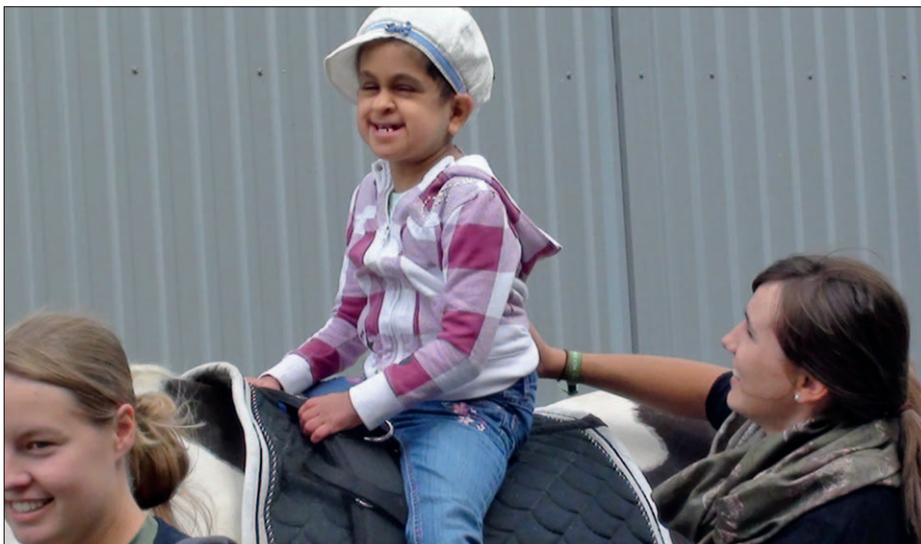
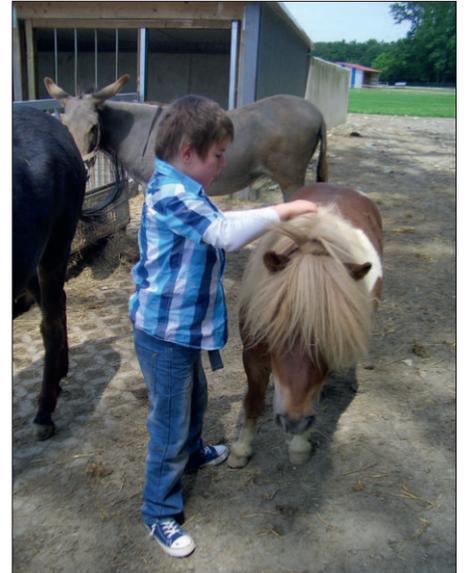
**... das durften die Schülerinnen und Schüler der Klasse 4b der Schule am See gleich eine ganze Woche erfahren.**

Mit der freundlichen Unterstützung durch die Klassenlehrerin der Klasse, Frau Moosmann, ihres Pferdes Milka und des Reiterhofs in Mochenwangen konnten wir fünf herrliche Tage auf dem Pferdehof verbringen. Da das Wetter gut mitspielte, konnten wir immer draußen essen und uns auch dort aufhalten. Unser Pferd Milka hat ihre Aufgabe bravourös bestanden und so konnten die Kinder

täglich reiten. An den langen Tagen durften sie sogar zweimal aufsitzen. Jason und Dominic konnten sogar traben, was ihnen sehr große Freude bereitete! Die ganze Atmosphäre des Reiterhofs und die Nähe zu den Tieren haben zu großer Zufriedenheit und Freude bei allen Mitwirkenden geführt. Alles in allem eine sehr intensive und erfolgreiche Projektwoche!

Vielen Dank an Frau Moosmann mit Milka und den Reiterhof in Mochenwangen.

*Michaela Teifke*



## Heiß, heißer, Schullandheim!

Einen wahrlich heißen Schullandheimaufenthalt hat die Klasse 4b der Schule am See im Juni auf der Höri am Untersee verbracht. Die Temperaturen waren nie unter 30 Grad. So konnten wir getrost zu jeder Tageszeit im wunderschönen Strandbad Horn zum Baden gehen. In der Mittagszeit mussten wir wegen der Hitze eine „Zwangssiesta“ in unserem tollen Hotel Seehörnle (integrativer Hotel- und Gastronomiebetrieb) einlegen. Hier wurden wir hervorragend versorgt und bekocht. Auch die anderen Gäste nahmen uns die erste etwas unruhige Nacht nicht übel!

Alle SchülerInnen und Schüler haben sich sehr schnell an die neue Situation gewöhnt und es war für uns alle eine besonders intensive Erfahrung unsere SchülerInnen einmal Tag und Nacht nonstop erleben zu dürfen. Wir haben zwei Ausflüge gemacht und hatten jede Menge Spaß! Die Ausflüge gingen nach Konstanz ins Sealife wo wir die vielen Meeresbewohner, aber auch die Lichtspiele durch Licht und Wasser erleben durften. Am anderen Tag fuhren wir in den Freizeit- und Erlebnispark Allensbach. Hier konnten wir viele Wildtiere und vor allem verschiedene Greifvögel sehen. Wir waren begeistert von den gemeinsamen Tagen und freuen uns auf das nächste Schullandheim!

Michaela Teifke und  
Ann-Katrin Moosmann



Grundstufe Weingarten

## Neues erstes Schuljahr in Kißlegg

**Erwartungsvoll und aufgeregt nahmen fünf Erstklässler der Grundstufe Weingarten in der Außenklasse Kißlegg am 9. September 2013 die neu eingerichteten Räumlichkeiten in der Förderschule Kißlegg, Franz-Speth-Str. 1a in Augenschein.**

Bei einer kleinen Einschulungsfeier mit gemeinsamem Singen und Gestalten verging der erste Schultag wie im Flug und wurde durch ein abschließendes Kuchenessen beendet. Schon in der ersten

Schulwoche wurden die Schüler herzlich von den bestehenden Klassen der Förder- und Grundschule begrüßt und in den Kreis der Schülerschaft aufgenommen. So lebten sich die Erstklässler gut in den für sie neuen Schulablauf ein.

Ein ganz besonders herzliches Dankeschön gilt an dieser Stelle der Gemeinde Kißlegg und der Schulleiterin Frau Kuhn für die überaus freundliche Aufnahme!

*Julia Straub*



Grundstufe Weingarten

## Martin Kühn begrüßt die Erstklässler

**Am 9. September 2013 war es soweit: Unsere neuen Erstklässler hatten ihren ersten Schultag. Um 9 Uhr fanden sie sich mit ihren Eltern im Speisehaus ein und wurden von Herrn Kühn begrüßt.**

Anschließend wurden sie von den Zweitklässlern mit ihrem Lied herzlich willkommen geheißen. Auch nach sechs Wochen Ferien hatten diese ihren Text noch parat und sangen den Erstklässlern von dem, was sie in der Schule so erwartet. Nach einem kleinen Willkommensgeschenk wurden die neuen Erstklässler ihren Lehrerinnen vorgestellt und in ihre Klassen verteilt. Dort durften sie ihre erste Unterrichtsstunde genießen, bevor sie von ihren Eltern wieder abgeholt wurden.

*Claudia Lohrmann*



## Wie kommt die Milch aus dem Euter?

**Letztes Schuljahr hatten wir in MNK das Thema Bauernhoftiere. Ganz besonders hat uns dabei das Thema „Kuh“ gefallen. Wir waren nämlich einmal in der Woche in Gropbach auf dem Schulbauernhof und konnten dort das Gelernte gleich in die Tat umsetzen. An einem schönen Herbstmittag hat Frau Immerz für uns ein Kunsteuter aufgebaut, an dem man ausprobieren kann, wie eine Kuh mit der Hand gemolken wird.**

Für die, die sich nicht vorstellen können wie ein Kunsteuter aussieht, hier eine kurze Erklärung: Das Kunsteuter ist ein Gestell wie eine Art Tisch. Von unten sieht es aus wie ein Euter, nur aus Kunststoff und oben kann man Wasser reinschütten. Dann muss man nur noch einen Eimer darunter stellen und schon

kann's los gehen. Nach einer anschaulichen Erklärung von Frau Immerz wollten wir alle mit großer Eifer loslegen, aber der Erfolg war gering. Der Kunststoff war schon ein bisschen porös und an manchen Stellen hat das Wasser rausgetropft. So sehr wir uns bemüht und Hilfe von den Erwachsenen bekommen haben, es wollte nicht so richtig klappen. Dann, eines Tages im Sommer, fanden wir auf der Wiese in Gropbach eine große Überraschung. Frau Immerz hatte wieder das Kunsteuter aufgebaut. Aber dieses Mal hat es ganz anders ausgesehen, das Metall hat gegläntzt und dem Kunststoff waren keine Makel anzusehen- richtig, Frau Immerz hatte ein neues Kunsteuter und wir durften es einweihen. Voller Freude machten wir uns an die Arbeit und... es hat funktioniert. Nach wenigen Versuchen hatten die meisten von



uns den Dreh raus und wir haben fleißig gemolken, wobei so mancher von uns sogar besser war als unsere Lehrer.

*Die Schüler der Klasse 1/2*

## Wasserwelten

**Von kreativen Köpfen geplant und von vielen fleißigen Händen verwirklicht wandelte sich der Schwimmbadbereich für eine Woche im Mai in eine Wasser-Erlebnis-Welt.**

Am 15. Mai wurde diese Welt von der Haupt- und Berufsschulstufe erobert. Anfängliche Skepsis („Was'n das wohl?") schlug schnell in totale Begeisterung um und was für Außenstehende wie



Chaos pur hätte wirken können, war die pure Freude der Schüler und Lehrer am Plantschen, Spritzen, sich anmalen – und natürlich immer unter der Kontrolle unseres erfahrenen Kollegenteams. Es war ein wunderbarer Spaß und das einhellige Fazit von Schülern und Lehrern war: Super!! Aber viel zu kurz! Und wann machen wir das wieder?

*Reinhard Hondl*



## Weihnachten kommt dieses Jahr wieder sooooooooo überraschend ...

- ... heute schon an morgen denken
- ... vorausdenken
- ... überraschen mit Tradition und Innovation – genau das macht der neu gegründete Marketing-Club der Geschwister-Scholl Schule.

Bestehend aus fünf Schülern der Förder-, Werkrealschule und Realschule grübelt, tüftelt und arbeitet der Club an selbst gefertigten Produkten und deren Vertrieb.

Die Konzepte reichen von Cantuccini Backen – diese abpacken und als Weih-

nachtsleckerli für die Lieben verschicken und im Schulkiosk verkaufen – über Birnen und Äpfel dörren – bis hin zur Gestaltung von Geschenkverpackung und Weihnachtskarten.

Weihnachtskarten in verschiedenen Formaten werden derzeit produziert. Außerdem gibt es gestaltete Geschenkanhänger und kleine Gebinde, die auf dem Weihnachtbasar am 24. November auf dem Argonnenareal und auf dem Weihnachtmarkt in Ravensburg verkauft werden.

Der Neuste Coup des Marketing-Clubs ist ein Deal mit einem privaten Ingenieurbüro, das eine Abnahme von 100 Postkarten für Weihnachts-Kundenkarten orderte.

Der Marketing-Club ist in der End-Überarbeitungsphase des Firmenlogos, das Business scheint auf einem guten Weg zu sein – man darf gespannt sein, was folgt.

Rückfragen zum Projekt?  
Einfach eine E-Mail an:  
saskia.sorg@yahoo.com

## „Manege frei“ für Zirkus Piccolino

**Am 28. Juni 2013 gab es wieder großen Applaus für die Zirkus-Vorführung der fünften Klassen und der Zirkus-AG. Über das ganze Schuljahr wurde unter der Leitung der Therapeutinnen Christine Bihler und Katja Schlegel geübt und nun war es endlich soweit, vor großem Publikum das Gelernte vorzuführen.**

Die „Zirkusdirektoren“ Viona und Patrick begrüßten die vielen Eltern und Gäste, die sich im Speisehaus der Geschwister-Scholl-Schule eingefunden hatten und hießen sie „Herzlich Willkommen“. Mit lustigen Ansagen führten sie durch das bunte Programm.

Den Anfang machte die Klasse 5WR mit einem rhythmischen Stockkampf. Anschließend gab es fliegende Fische und Propeller, genannt „Pois“, die durch die

Lüfte flogen. Tolle Tricks wurden mit den Diabolos dargeboten. Immer wieder lustige Einlagen und Sketche führten die beiden witzigen Clowns vor. Sie verwandelten mit einer Waschmaschine die Wäsche in Mini-Größe und waren stärker als der stärkste Gewichtheber.

Hoch in der Luft mit Hochrad, Einrädern und Tüchern in der Hand hielten die Artisten das Gleichgewicht. Die „Trampolin-Champions“ beeindruckten mit waghalsigen Saltos und einer komplizierten Springseil-Nummer. Auf einem Stock balancierte Teller begeisterten das Publikum.

Es gab noch viele Artisten, Jongleure, Tänzer und Akrobaten, die die Zuschauer ins Staunen versetzten. Sogar Fakire



und eine Schlangenbeschwörerin fanden den Weg vom Orient bis an unsere Schule.

Das Programm war sehr abwechslungsreich und so belohnte das Publikum die Künstler und Akteure mit einem tosenden Applaus. Wer das nicht gesehen hat, der hat etwas verpasst!

*Klasse 6WR*

## Wundervoller Höhepunkt des Schüleraustausches

**Im Juli waren wieder Schüler und Begleiter aus Grantham im Vereinigten Königreich zu Gast an der Geschwister-Scholl-Schule. Zum ersten Mal konnten die Gäste direkt im Roland-Schlachter-Haus übernachten und fühlten sich auch gleich richtig wohl.**

Der Tagesablauf war so strukturiert, dass vormittags gemeinsamer Unterricht auf dem Plan stand und der Nachmittag für Ausflüge und Unternehmungen vorgesehen war. Am Wochenende waren Ganz-

tagesausflüge geplant und einer davon ging am Samstag in das Ravensburger Spieleland.

Nach einer Rundfahrt mit dem Zügle konnten die Schülerinnen und Schüler, die zwischen 14 und 17 Jahre alt waren, in Kleingruppen losmarschieren und den Park mit seinen tollen Attraktionen erkunden. Immer wieder trafen wir Begleiter auf den einen oder die andere und sie waren alle einfach nur begeistert, da sich auch das Wetter an diesem Tag von seiner besten Seite zeigte.

Vor der Heimreise wurde der Besuch mit einem weiteren Höhepunkt – dem Besuch des Freibads in Weingarten – noch abgerundet. Da es in England so etwas wie unsere Freibäder eigentlich nicht gibt, fanden es die Schülerinnen und Schüler umso spannender. Ein schöner und gelungener Tag fand einen runden Abschluss und ich habe schon lange nicht mehr so viele strahlende und glückliche Kinder gesehen!

*Burkhard Lerch*

### Eislauftag/Roland-Schlachter-Haus

## „Soll ich dich mal aufs Glatteis führen?“ – „Auf diese Weise sicher gern!“

**Alle Schüler und Schülerinnen des Roland-Schlachter-Hauses, der Werkstufe und des Gabriele-Münter-Hauses, die Lust dazu hatten, durften an einem Vormittag zum Eislaufen gehen. Die Eissporthalle in Ravensburg hatten wir von 9 bis 12 Uhr für uns ganz allein: Eine riesige Eisfläche für Könner (da konnte man einige bewundern!), aber auch Anfänger auf den Kufen und natürlich auch für die Rollis! So trauten sich viele aufs Eis, die noch nie auf Schlittschuhen gestanden hatten.**

Lena meint dazu: „Gut fand ich, dass viele, die das Schlittschuhfahren noch nicht gut beherrschten, von anderen beim Fahren unterstützt wurden.“

Valentin: „Sie wurden zum Beispiel an den Händen genommen oder unter den Armen gestützt oder konnten sich hinten an einem Rolli festhalten und wurden gezogen – so wie ich.“

Sophie: „Außerdem gab es noch ‚Zwerge‘ und ‚Pinguine‘, die den Anfängern auch geholfen haben, sich auf den Beinen zu halten. Und am Schluss war es, glaub ich, jedem möglich, mindestens eine Runde alleine zu fahren!“

Samuel: „Zweimal gab es dann noch

eine Unterbrechung: Da kam die Eismaschine, um das Eis wieder glatt zu machen.“

Wer deshalb eine Pause machen musste, grad mal nicht fahren wollte oder erschöpft war, setzte sich auf die Sitzplätze und schaute seinen Freunden



beim Fahren zu oder konnte sich zur Erfrischung ein leckeres Getränk kaufen.

Leider verlief der Tag nicht ohne ein paar, wohl auch schlimmere, Stürze (Eis ist halt einfach rutschig!). Aber generell war es sehr Spaßig, unterhaltsam – und ziemlich voll auf dem Eis.

Und manche hatten sogar noch ein ganz besonderes Erlebnis, über das Janien berichtet: „Fast hätte ich noch ein Autogramm von den Tower Stars bekommen. Die waren nämlich vor uns noch auf dem Eis zum Training und wir konnten ihnen noch kurz zuschauen.“

*Klasse 7 Realschule  
im Roland-Schlachter-Haus*



### Kletterfreizeit in Arco/Gardasee

## Gemeinsam hoch hinaus!

**Im Rahmen einer Kooperation mit der Albert-Schweitzer-Schule Kißlegg fuhr die Kletter-AG des RSH unter Leitung von Andreas Deininger, Conny Reutter und Burkhard Richter nach Arco. Wir lebten gemeinsam eine Woche auf dem Campingplatz und machten Felsen und Wege rund um Arco zu Fuß und mit dem Rad unsicher. Eine sehr großzügige finanzielle Unterstützung für diese besondere Freizeit bekamen wir von der Radio 7 Drachenkinder-Stiftung, bei der wir uns an dieser Stelle nochmals recht herzlich bedanken möchten. Als kurzen Einblick in unsere Woche nun zwei Ausschnitte aus den Tagesberichten der Schüler.**

ist dann noch eine Gruppe von sieben Schülern und drei Betreuern in den Klettersteig am Colodri eingestiegen. Nach dem Abstieg gab es dann zur kühlenden Belohnung ein leckeres Eis in Arco und es war schon echt dunkel, als wir um 22 Uhr zurück auf dem Campingplatz waren.“

Simon

### Donnerstag

„Nach dem Frühstück mussten wir alle unserem Schicksal in die Augen blicken. Wir kletterten heute auf den Cima Capi. Es gab auch Schüler, die darauf eher keine Lust hatten und klettern oder Fahrrad fahren wollten. Was uns auf den



suboptimal. Es ging den Berg auf einem grob steinigen Weg steil hinab. Um 5 Uhr abends waren wir am Platz, wo manche noch zum FC-Bayern-Training gegangen sind, um ihnen zuzuschauen, weil sie ja zufällig in Arco spielten als wir da waren



### Dienstag

„Am Dienstagmorgen haben wir um 8 Uhr gemeinsam gefrühstückt. Danach haben alle gemeinsam die Klettermaterialien eingepackt und sind nach Laghl zum Kletterfels gefahren. Von dort sind wir noch 15 Minuten aufgestiegen bis wir bei den Kletterfelsen waren. Am Nachmittag ging es zurück auf den Campingplatz. Die Personen, die keine Hitze ertragen konnten, gingen baden. Alle anderen gingen in die Stadt, um ihr Geld den Klettershops in den Rachen zu schmeißen. Zum Abendessen gab es dann Spaghetti Bolognese. Abends

Berg getrieben hat, war der 1.-Weltkrieg-Bunker, der den frühen Generationen von 1.50-Meter-Menschen angepasst war, sodass wir unseren Helmen ein paar schöne Erinnerungstreifen verpasst haben. Als wir den Bunker besichtigt hatten war die Frage offen, ob wir noch zum Gipfelkreuz laufen wollten. Für einige von uns war es klar, dass wenn wir schon so weit gewandert sind, sich dieses Stück auch noch für ein Gipfelfoto und ein Eintrag ins Gipfelbuch lohnte. Also trugen wir uns ein und haben uns auf diesem Berg verewigt. Der Abgang zum Fuße des Berges war ungelogen echt etwas

(übrigens sie gewannen 12:0). Als wir zurückkamen, grillten wir noch. Es gab nach dem Grillen aber immer noch Leute die verrückt genug waren, nachts mit Stirnlampe klettern zu gehen. Der Tag war dann auch schon rum und wir waren wieder bereit unsere Zelt Nachbarn auf die Palme zu bringen, räusper, wir sind natürlich pünktlich ins Bett gegangen.“

Lorenz und Niklas

Wir hatten rundum eine wunderschöne erlebnisreiche Woche und wären gerne noch länger geblieben!



## MTB-Projektwoche

## Sella-Ronda mit dem Mountainbike

**Wer kennt es nicht – das Sella-Massiv inmitten der Dolomiten, welches das Herz jedes Alpinisten höher schlagen lässt? Für die diesjährige MTB-Projektwoche nahmen wir uns genau dieses Ziel vor – die Umrundung des Sellastocks über die vier Pässe Sellajoch, Grödnerjoch, Campolongopass und Pordojoch – aber nicht zu Fuß, sondern mit dem Mountainbike.**

Da dieses Unterfangen ganz spezieller Voraussetzungen bedarf, kamen als Teilnehmer nur vier Schüler, die aufgrund ihres langjährigen Trainings in der MTB-AG über die notwendige Kondition und fahrtechnischen Fähigkeiten verfügen, in Frage. Mit einem Sprinter – gesponsert für diese Tour von der Mercedes Benz Niederlassung in Ravensburg (Herzlichen Dank!) – ging's durch Pfänder- und Arlbergtunnel, über die Europabrücke und via Brixen ins Pustertal und weiter nach Vals im gleichnamigen Hochtal. Zum Einfahren kurbelten wir (Joshua, Lucas, Jonas, Till und zwei Lehrer) am Spätnach-



mittag des Anreisetags noch gut 800 Höhenmeter hoch auf die 1739 Meter hoch gelegene Fanealm, dem schönsten Almdorf Südtirols. Am Dienstag folgte eine 55 Kilometer lange Tages-tour auf kernigen Singletrails entlang des Kastanienwegs hoch über dem Eisacktal mit insgesamt gut 1100 Höhenmetern.

Tags drauf dann unser Highlight der Woche: Die Sella Ronda ab Wolkenstein im Uhrzeigersinn mit Guide und Liftbenützung. Diese Tour mit 65 Kilometer Streckenlänge im Hochgebirge, knapp 1000 Höhenmeter bergauf und knapp 4000 (!) Höhenmeter bergab und einer Fahrensdauer von 8,5 Stunden forderte sämtli-



chen Beteiligten alles ab. Unsere Jungs wurden vom einheimischen Guide ausnahmslos gelobt („Ihr seid mit Abstand die beste Gruppe, die ich dieses Jahr hatte“), wobei der eine seine Stärken eher im Uphill, der andere beim Downhill hatte. Natürlich stießen wir alle an unsere Grenzen, vor allem fahrtechnisch bei einem Schwierigkeitsgrad 54 von maximal 55, doch außer dem kapitalen Sturz des AG-Lehrers kamen alle total erschöpft, aber ebenso glücklich und heil ans Ziel. Dies war ein unvergessliches Erlebnis und schreit geradezu nach einer Fortsetzung.

*Thomas Schaufler*

## Baden-Württembergische MTB-Schülermeisterschaften 2013

## KBZO-Team erkämpft sich bemerkenswerte Platzierung

**Am 2. Mai nahmen Lucas (7FWR), Jonas (7WR) und Joshua (8R) zum ersten Mal an den MTB-Landesmeisterschaften, die im Rahmen „Jugend trainiert für Olympia“ in Gomaringen am Rande der Schwäbischen Alb durchgeführt wurden, zusammen mit ca. 500 weiteren radsportbegeisterten Kindern und Jugendlichen, teil.**

Auf einem sehr anspruchsvollen Parcours im dortigen Bike-Park mussten in einem 3er-Mannschafts-Staffelrennen abwechselnd innerhalb 45 Minuten so viele Runden wie möglich absol-

viert werden. Alle 35 Startfahrer in der ältesten Altersklasse 3 starteten dabei gemeinsam. Die teilweise sehr enge und selektive Streckenführung mit steilen Rampen, Steilkurven, Wellen und kleinen Kickern sorgte für spannende Positionswechsel.

Unsere Schüler mussten sich mit ihren schuleigenen Standard-Bikes auch mit professionellen Fahrern messen, die zum Teil im Bundeskader sowie durch Sponsoren gefördert werden und im Olympiastützpunkt Freiburg trainieren. Trotz der scheinbar übermächtigen Kon-

kurrenz, materieller Nachteile und zweier Stürze, konnte sich unsere Mannschaft einen bemerkenswerten 18. Platz im Mittelfeld dieses auserlesenen Fahrerfeldes erkämpfen. Teilnehmer und Betreuer waren gleichermaßen stolz und zufrieden. Eine Teilnahme am Bike-Pool-Cup 2014 kommenden März in der Schleyerhalle in Stuttgart ist fest eingeplant, möglichst mit einer zusätzlichen Mannschaft in einer jüngeren Altersklasse. Trainiert wird schon wieder fleißig jeden Freitagnachmittag in der MTB-AG.

*Thomas Schaufler*



## Herzschlagfinale – Wanderpokal gewonnen!

Ersatzgeschwächt fuhren die Rolling Rebels zum Rollstuhl-Hockeyturnier nach Mössingen. Erstens fehlte ihnen krankheitsbedingt ihr Spielgestalter Sascha Dohrn, was soviel bedeutete, wie wenn Messi für Barcelona ausfällt. Das zweite Handicap war, dass Hr. Mielke (Trainer der Rolling Rebels) auch nicht mitfahren konnte. Dass es dann letztendlich doch zum Turniersieg reichte, lag am Co-Trainergespann Fr. B. Mark und Hr. M. Seidel, welche die Mannschaft taktisch klug eingestellt hatten. Auch der unbändige Siegeswillen der Mannschaft machte den Turniersieg möglich.

Aber nun der Reihe nach.

Am Turnier nahmen 6 Mannschaften teil (2x Esslingen, 2x Mössingen, Markgröningen und als Titelverteidiger die Rolling Rebels). Der Turniermodus war, dass jede Mannschaft gegeneinander spielt. Die Spieldauer betrug jeweils 5 Minuten.

Die ersten beiden Spiele wurden souverän gewonnen. Im dritten Spiel gab es einen kleinen Dämpfer, als man nur ein 0:0 gegen Mössingen 2 erreichte. Das vierte Spiel wurde dann wieder sicher gewonnen. Im fünften Spiel ging es dann gegen Esslingen 1 (die hatten vorher alle Spiele gewonnen) um den Turniersieg. Wir mussten dieses Spiel



Lukas mit dem Pokal  
Fotograf: M. Seidel

gewinnen, da wir ja einmal nur ein Unentschieden erreichten. Es wurde richtig spannend. Trotz Überlegenheit gelang unserer Mannschaft kein Treffer und sie musste gleichzeitig auch auf die gefährlichen Konter der Esslinger aufpassen. Die Minuten und Sekunden vergingen und es fiel kein Tor. Als wir uns schon mit einem Unentschieden abfanden, gab es ca. 10 Sek. vor Schluss einen Penalty für unser Team, der von Thomas Feldkircher sicher verwandelt wurde.

Die frustrierten Esslinger durften noch anstoßen, danach war das Spiel vorbei und uns fiel ein Stein vom Herzen. Durchgeschwitzt und mit feuchten Händen umarmten wir uns und nahmen später bei der Siegerfeier den Wanderpokal in Empfang. Jetzt gehört er uns,



Das siegreiche Team  
Fotograf: M. Seidel

da wir ihn jetzt zum 3-mal hintereinander gewonnen.

Alle Spieler der Rolling Rebels kamen zum Einsatz und jeder Spieler trug seinen Anteil zum Gewinn des Pokals bei. Bei einem späteren Grillabend wurde der Turniersieg gebührend gefeiert. Die Rolling Rebels spielten mit folgenden Jugendlichen: Thomas Feldkircher, Andi Langer, Christian Weber, Ramiz Butt, Caner Demir, Lukas Mändle, Dennis Frierger.

Rollstuhlfahrer die Lust haben können Donnerstags von 17 Uhr – 18 Uhr zum Training der Rolling Rebels in die KBZO-Turnhalle auf der Burachhöhe kommen.

M.Seidel

## Tischtennis-Turnier

## Thomas Müller siegt – und schlägt auch Norbert Donath in einem Schaukampf

Elf Jugendliche meldeten sich dieses Jahr für das Tischtennis-Turnier des Schülerwohnheims an. In zwei Gruppen unterteilt, spielte Jeder gegen Jeden und die beiden Erstplatzierten kamen ins Halbfinale. Die vier Spieler, die ins Halbfinale kamen, waren Tobias Senf, Stefan Löw, Thomas Müller und Michael Pfluger. In sehr spannenden Spielen wurden nun die Finalisten gesucht. Im ersten Halbfinale setzte sich Stefan Löw mit 3:1 Sätzen gegen Tobias Senf durch. Im zweiten Halbfinale ließ Thomas Müller seinem Kontrahenten Michael Pfluger keine Chance.

In einem hochklassigen Endspiel Müller gegen Löw gewann Außenseiter Thomas Müller mit 3:1 Sätzen. Der unterlegene Stefan Löw, der inzwischen im Leistungskader Baden-Württemberg für Behindertensport steht, ist ein gutes Beispiel da-



Die Teilnehmer am TT-Turnier  
Fotograf: M. Seidel

für, wie man durch Disziplin und Training auch mit einer schweren Behinderung Erfolg haben kann.

Eine Woche später kam es im Rahmen des Sommerfestes des Schülerwohnheims zu einem Match zwischen Norbert Donath (Herausforderer) und Thomas



Die vier Erstplatzierten  
Fotograf: M. Seidel

Müller (Sieger TT-Turnier). In der Aula auf der Burach und vor zahlreichen Zuschauern hatte Norbert Donath keine Chance gegen das druckvolle Angriffsspiel von Thomas und unterlag in drei Sätzen.

Mike Seidel

## Special-Olympics: Triathlon

## Team der Differenzierten Werkstufe voll motiviert

**Die Aufregung am 4. Juli 2013 unter den teilnehmenden Schülern und Schülerinnen der Differenzierten Werkstufe war groß. Es war endlich soweit: Der 23. Special-Olympics-Triathlon in Wilhelmsdorf-Haslachmühle stand auf dem Programm.**

An diesem Tag erlebten die Jugendlichen zusammen mit vielen anderen Sportlern und Sportlerinnen mit Behinderung aus verschiedenen Einrichtungen ganz Oberschwabens einen anstrengenden, aber dennoch unvergesslichen Tag.

Ausgerichtet wurde das Sportfest von der Behindertenhilfe der Zieglerschen in Kooperation mit dem TSG Wilhelmsdorf. Die Sportler haben sich bereits im Vorfeld entschieden, ob sie am Triathlon oder am Duathlon teilnehmen wollen.

Der Unterschied zwischen diesen zwei Wettbewerben zeigte sich an der Anzahl der Disziplinen. Der Duathlon bestand aus fünf Kilometer Radfahren und 800 Meter Laufen. Der Triathlon war etwas anspruchsvoller: 40 Meter Schwimmen durch den Hasenweiler See, ebenso



fünf Kilometer Radfahren und 800 Meter Laufen zurück zur Haslachmühle. Die Schülerinnen und Schüler der Differenzierten Werkstufe der Geschwister-



Scholl-Schule zeigten sich von ihrer motivierten und sportlichen Seite, sodass jeder einzelne Teilnehmer stolz auf seine Leistung sein konnte.

Sabrina Bosch  
(Praktikantin der Physiotherapie)

### Zwei Wochen zwischen Kaffee und Gebäck

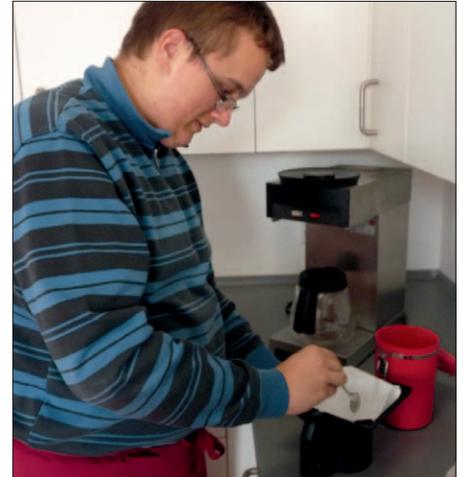
**Ich habe ein Praktikum in der Kaffee-rösterei in Ravensburg in der Zeit vom 8. bis 18. Juli 2013 gemacht.**

Meine Arbeitszeiten waren unterschiedlich. In der ersten Woche von 8.30 bis 16 Uhr. In der zweiten Woche von 11.30 bis ca. 19 Uhr. Meine Aufgaben waren Geschirr abräumen und spülen, Getränke zu den Kunden bringen – also bedienen, Kaffeegeschirr herrichten und Kaffee machen.

Ich wusste schon sehr viel, da ich in der Schule ein Schuljahr beim Café-Projekt

mitgearbeitet habe. Das Praktikum hat mir sehr gut gefallen. Die Arbeit mit den Kunden fand ich sehr schön. Interessant fand ich, dass man immer freundlich zu den Kunden sein muss, auch wenn diese es nicht immer sind. Es gab nichts, das mir nicht gefallen hat. Meine Kollegen waren sehr nett zu mir, und ich habe eine sehr gute Bewertung bekommen. In den nächsten Schuljahren mache ich noch sehr viele Praktika, um zu erfahren, was der richtige Beruf für mich ist.

*Patrick Deuschle WK2*



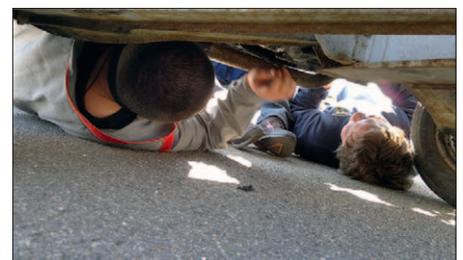
### Ape-Projekt – oder: Die fleißige Biene erstrahlt in neuem Glanz

**Nach unseren positiven Erfahrungen mit der Restaurierung unseres Mofas im Schuljahr 2010/11 wagten wir uns an ein größeres Projekt. Ziel war die Restaurierung einer Piaggio Ape (Kleinlaster) in der größeren Ausführung als Zweisitzer mit Lenkrad. In Bergatreute bei der Firma „Casa-Moto“ wurden wir fündig und fanden eine gebrauchte, zweisitzige Ape TM. Mit einer roten Nummer wurde sie an die Schule überführt und mit der Klasse WK5 ging es ans Werk. Wie schon bei dem Mofa-Projekt war auch hier bei den Schülern keine Motivationsarbeit zu leisten.**

Zwei Schuljahre waren wir mit verschiedenen Klassen der Werkstufe fächerübergreifend an der Restauration am Werk. Ein Designerwettbewerb aller WK-Klassen mit einem Papiermodell war die Grundlage für die optische Gestaltung. In mühsamer Kleinarbeit, unter fachlicher Anleitung von Frau Heilmann, waren wir über Monate mit dem Design der APE beschäftigt. Zulassung, Versicherung und weitere anfallende Aufgaben waren Bestandteil der Projektarbeit.



Nach den Sommerferien waren wir fertig und konnten voller Stolz unsere APE vorstellen. Mit einem gebührenden Fest und passendem Rahmen wird sie später noch förmlich eingeweiht. In Zukunft soll unsere fleißige Biene (Übersetzung von APE)uns beim Einkauf für das Schüler-Café und bei anderen Besorgungsfahrten unterstützen.



Projekte in diesem Umfang sind nur von einem ganzen Team zu bewältigen. Besonderer Dank gilt dabei Frau Heilmann mit ihrer künstlerischen Inspiration bei der Gestaltung. In diesem Sinne hoffen wir auf ein arbeitsreiches und langes Leben unserer fleißigen Biene...

*Gerhard Springer*

## Hurra, ich habe eine Arbeitsstelle!

**Im Sommer 2012 habe ich meine dreijährige Ausbildung zur Hauswirtschaftshelferin an der Sauterleuteschule beendet. Nun musste ich mich bei der Bundesagentur für Arbeit arbeitssuchend melden und Bewerbungen schreiben. Bei der Agentur für Arbeit lernte ich bei den Gesprächen Herrn Heuer kennen, der zuständig für die Vermittlung von behinderten Menschen ist. Auf mehrere Bewerbungen bekam ich keine Zusage. Anfang November rief mich Herr Heuer an und teilte mit, dass er ein Angebot im Brauhaus Johann Albrecht hätte, aber ich müsste schon am nächsten Tag zu einem Vorstellungsgespräch nach Konstanz kommen.**

Nach zwei Tagen Probezeit bekam ich einen Arbeitsvertrag. Meine Tätigkeiten im Brauhaus sind: Mithelfen bei der Nahrungszubereitung, Reinigungsarbeiten und Wäschepflege. Es sind Aufgaben, die ich während meiner Ausbildung gelernt habe. Neue Aufgaben sind eine Reinigungsfirma zu kontrollieren, ob sie auch sauber gereinigt haben und die Eingabe an der Registrierkasse, z. B. Essen oder Getränke.

Hier im Brauhaus sind ca. 30 Mitarbeiter, die alle sehr nett sind. Wir sind ein Team, das sich gegenseitig hilft. Auch hat es mich gefreut, dass ich nach so kurzer Zeit zur Weihnachtsfeier eingeladen wurde.

Carina Hepfer



Carina Hepfer während ihrer Ausbildung zur Hauswirtschaftshelferin

## „Test the best“

war das Motto am 11. Juni 2013 in der Sauterleuteschule. Im Rahmen der Ausbildungsinitiative der Stadt Weingarten schnupperten 8 Real- bzw. Gymnasialschüler für einen Vormittag in die hier angebotenen Ausbildungsberufe. Was

hat es gebracht? Einen Einblick in den Ausbildungsberuf natürlich, da sind sich alle einig. „Ich wusste gar nicht, dass man hier Menschen mit Einschränkungen ausbildet und dass sie überhaupt eine Ausbildung machen können.“, sagt

eine Schülerin. Einige haben festgestellt, dass sie gut mit Menschen mit Handicap zusammen arbeiten können und vielleicht so ihren späteren Beruf gefunden.

Kathrin Riedel



### LAN-Party, Geocaching, Kulinarische Kochreise und Gangnam-Style

Die diesjährigen Projekttage waren eine Neuerung an der Sauterleuteschule. Die Schülerinnen und Schüler begannen bereits nach den Herbstferien mit den ersten Vorbereitungen. Zunächst überlegten sie sich eine Vielzahl bunter Themen, dann teilten sie sich, ihrer Vorliebe nach in einzelne Projektgruppen ein. Zusätzlich mussten die Schülerinnen und Schüler dafür Sorge tragen, dass ihre jeweilige Projektgruppe von mindestens zwei Lehrkräften unterstützt wurde – also: das erste Mal selber bestimmen.

Im Januar begann dann die eigentliche Planung. Die Schülerinnen und Schüler trafen sich einmal im Monat zur Vorbereitung ihrer Projekte. In diesen Treffen besprachen und planteten die Schülerinnen und Schüler die Durchführung der Projekttage weitestgehend selbstständig. Bei Problemen und Fragen standen die Begleitlehrer helfend zur Seite. Es wurden Ideen gesponnen und verworfen, Telefonate geführt, im Internet recher-



chiert, diskutiert und Ergebnisse festgehalten. Gegen Ende des Schuljahres wurden die Treffen von Mal zu Mal intensiver – manchmal haareraufend, manchmal

begeistert, weil dann doch noch spannend blieb, ob das alles klappen würde. Aber die Projekttage fanden dann kurz statt. Zwar wussten einzelne Projektgruppen bis zu Beginn der Tage nicht, ob ihr Projekt tatsächlich realisierbar war. Für andere stellte sich dann am Montag definitiv heraus, dass ihr Projekt so nicht durchführbar sein wird. Dies forderte dann einiges an Improvisations- und Organisationstalent seitens der Schülerinnen und Schüler. Nichtsdestotrotz konnten alle Gruppen die Projekttage genießen – egal, ob draußen in der Natur beim Geocaching, in der Schule bei der LAN-Party oder in fremden Städten bei „Reisen, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat“. Die Schülerinnen und Schüler der Sauterleuteschule gingen gestärkt aus diesen Tagen und waren stolz auf ihre Leistung und darauf, dass aus ihren Ideen etwas Echtes über mehrere Tage entstanden war.

*Nicola Sareika*

### Betriebsbesichtigung bei der Firma Alpla

Im Juli waren die ersten beiden Ausbildungsklassen Bürokauffrau/ Bürokaufmann und die Fachpraktiker für Bürokommunikation der Juniorenfirma der Sauterleuteschule in Markdorf zu einer Betriebsbesichtigung der Firma Alpla eingeladen. Geschäftsführer Jürgen Lutz empfing uns mit einer sehr informativen PowerPoint-Präsentation.

In dieser Präsentation erfuhren wir, dass die Firma Alpla einer der weltweit größten Hersteller von Kunststoffverpackungen für weltbekannte Unternehmen wie Coca Cola, Henkel, Wella, L’Oreal, Colgate, Fa und DuschDas ist.

Nachdem wir von dem Geschäftsführer viel über die Firma erfahren haben, wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt. Hierbei wurde uns jeweils von sehr kompetenten Mitarbeitern die Fertigung der Kunststoffverpackungen gezeigt. Wir durften auch unfertige Flaschen in die Hand nehmen und anschauen. Wir Schüler fanden die Besichtigung sehr lehrreich und interessant. Am besten haben uns die Produktion und die Präsentation gefallen.

Als wir mit der Betriebsbesichtigung fertig waren, bedankten wir uns für die gute Führung und verabschiedeten uns. Durch die Betriebsbesichtigung haben wir einen aufschlussreichen Einblick in Berufswelt bekommen.



*M. Wölfle, K. Andor*

## Zeitung – einmal anders

**Im September besuchten wir, die BK I und BK III der Sauterleuteschule, das neue Verlagsgebäude der Schwäbisch Media GmbH & Co. KG in Ravensburg. Zum Empfang gab es dort in der neuen Cafeteria Butterbrezeln und Kaffee in verschiedenen Variationen. Nach dieser überraschenden Frühstückspause begrüßte uns Joachim Umbach, Mitglied der Geschäftsleitung.**

Zuerst führte uns Herr Umbach ins Studio von Regio TV. Dort bekamen wir viele Informationen über den Regional-sender, Zuschauerzahlen, Verbreitungsgebiet und Ausstrahlung via Satellit und Kabel. Besonders erstaunt waren wir über die Größe des Studios – so klein hätten wir uns das gar nicht vorgestellt. Florian Müller nutzte die Gelegenheit und nahm den Platz des Nachrichtensprechers ein. Dabei konnten wir das Prinzip der Green Box gut erkennen – Florian saß im Studio vor einer grünen Wand

und blickte auf den Teleprompter, der ihm die Moderation anzeigte. Auf dem Bildschirm sah man dann Florian vor einer gelben Wand, der zu den Zuschauern blickte. Anschließend sahen wir uns noch den Regieraum und die Redaktion an.

Danach zeigte Herr Umbach uns eine Präsentation über die Entstehung des neuen Hauptsitzes des Verlags. Im Zeitraffer konnten wir die Baufortschritte vom ersten Spatenstich bis zum Einzug der Mitarbeiter beobachten. Beeindruckend fanden wir zunächst die Informationen über das neue Gebäude, wie z. B. die Baukosten, Baudauer, die Nutzfläche und die Glasfläche. Besonders imponiert hat uns der Eingangsbereich, die Terrassen und die komplette Außenverglasung, die die Arbeitsbereiche hell und freundlich wirken lassen.

Nach diesem imposanten Film wurde uns der Aufbau der Schwäbisch Media

GmbH & Co. KG erklärt. So erfuhren wir, dass zu der Verlagsgruppe neben der Schwäbischen Zeitung auch Radio 7, Südmail, Regio TV und Beteiligung an anderen Zeitungen gehören und dass die Zeitungen in zwei Druckereien in Ulm und Weingarten gedruckt werden. Ebenso neu war für uns, dass die Schwäbische Zeitung jeden Tag zweiundzwanzig „Lokalbüchern“ umfasst und diese zu unterschiedlichen Zeiten in den Druck gehen, damit jeder Leser am nächsten Morgen bis 6 Uhr seine Zeitung im Briefkasten findet. „Zeitungsmuffel“ können die Schwäbische Zeitung auch als e-paper abonnieren.

Wir haben von Herrn Umbach viele interessante Details über die Schwäbisch Media GmbH & Co. KG erfahren und möchten uns bei ihm für diesen interessanten Ausflugs bedanken.

*Katrin Kretschmer und die BK 3*



### 17 Schülerinnen und Schüler haben den Berufsabschluss in der Tasche

Gemeinsam mit unserer neuen Schulleiterin Dr. Dagmar Wolf sowie Herrn Besenfelder als Vertreter der IHK konnte Abteilungsleiter Frieder Laufer bei der diesjährigen Abschlussfeier 17 Schülerinnen und Schüler zu ihrem erfolgreichen Berufsabschluss beglückwünschen. Unter den Gästen begrüßt werden konnten auch Frau Merk als Vertreterin der Arbeitsagentur und Herr Moosmann als Leiter des Schulamtes Markdorf.



Frieder Laufer begrüßt Dr. Dagmar Wolf

Im Rahmen der Abschlussfeier konnte Frieder Laufer mit Holger Baur, Klaus Kümmel und Werner Schlotter drei langjährige verdiente Kollegen in den Ruhestand verabschieden. Ein Glanzlicht der kleinen Feier waren die musikalischen Einlagen des Abschlusschülers Andreas Langer, der an der Gitarre mit einfühlsamer Stimme auch Eigenkompositionen vortrug und dafür stürmischen Applaus erhielt.

Richard Durner

In seiner Ansprache ging Frieder Laufer auf das aktuelle Thema Inklusion ein. Entsprechend unseres Leitbilds sei es ein wichtiger Aspekt der Inklusion, die Schüler so zu bilden und auszustatten, dass ihnen die Chance eröffnet wird, am gesellschaftlichen und beruflichen Leben teilzuhaben. Frau Dr. Wolf machte den Absolventen Mut, bei dem sicher manchmal schwierigen Weg in das Berufsleben auch nach Rückschlägen nicht zu resignieren.



Klaus Kümmel beglückwünscht Sarah Kernler



Andreas Langers großer Auftritt

### Wir gratulieren folgenden Schülerinnen und Schülern zu ihrer bestandenen Abschlussprüfung:

Name	Ausbildungsberuf	Name	Ausbildungsberuf
Jonathan Engert	Bürokaufmann	Tamara Müller	Hauswirtschaftshelferin
Stefanie Fritzsche	Bürokauffrau	Lea Braun	Teilzeichnerin
Sarah Kernler	Bürokauffrau	Sascha Dohrn	Teilzeichner
Michael Mayr	Bürokaufmann	Benjamin Irmmler	Teilzeichner
Andreas Langer	Bürokaufmann	David Paul	Teilzeichner
David Moosmann	Bürofachhelfer	Christian Weber	Teilzeichner
Florian Müller	Bürofachhelfer	Marten Kretschmann	Technischer Zeichner
Julia Fischer	Hauswirtschaftshelferin	Tilman Kucher	Werkzeugmaschinenspanner/Fräser
Christian Krebs	Hauswirtschaftshelfer		



## Impressionen vom Schulfest



Vorfreude aufs Schulfest



Letzte Absprache im Lehrerteam



Das Schulfest war schön – aber jetzt sind wir ganz schön geschafft



Traditionell spielen auf dem Schulfest die Differenzierte Werkstufe gegen die Sauterleuteschule Fußball

## Impressum

### Herausgeber:

Stiftung KBZO  
Körperbehinderten-Zentrum  
Oberschwaben  
Sauterleutestraße 15  
88250 Weingarten  
Telefon: (0751) 4007-0  
Telefax: (0751) 4007-167

### ViSdP. Die Redaktion:

Dr. Ulrich Raichle,  
Clemens Riedesser

Die Redaktion behält sich Kürzungen und Zusammenfassungen vor.

Mit Signum oder Namen gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion dar.

**Auflage:** 2.500 Exemplare

Nächste Ausgabe: April 2014  
Redaktionsschluss: 1. März 2014

### Vorstandsvorsitzender:

Dr. Ulrich Raichle

### Kaufmännischer Vorstand:

Matthias Stöckle

**Wir freuen uns über Ihre  
Spende auf unser Konto:**

Stiftung KBZO  
Kreissparkasse Ravensburg  
BLZ 650 501 10  
Konto-Nr. 86 311 311  
Kennwort: Spende

[www.kbzo.de](http://www.kbzo.de)

### Bildnachweis:

istockphoto:  
S. 8: @stefanschurr  
S. 32: @rbouwman  
fotolia:  
S. 19: @Photo5G  
S. 25: @5G-design  
S. 26: @justaa  
S. 28: @paprika  
S. 38: @5G-design



## Ferienfreizeiten ein voller Erfolg

Elf Wochen Ferienbetreuung in Biberach im Jahr 2013 waren mit bis zu 18 Kindern pro Woche voll ausgebucht, so dass mehrere Gruppen gebildet wurden. Auf das Angebot der Ferienbetreuung der Ambulanten Dienste können sich die Eltern verlassen. Höhepunkte in diesem Jahr waren ein Besuch im Skywalk in Scheidegg und die Besichtigung der Wimsener Höhle, die mit einem Boot befahren werden kann. So hatten auch unsere Rollstuhlfahrer die Gelegenheit, einmal in eine Höhle einzutauchen. Daneben gab

es noch viele Angebote und Aktivitäten, von Freibad bis Reiten. Auch das Hymer-Museum stand dieses Mal auf dem Programm. Die Kinder hatten mächtig Spaß! Mit einem Grillfest und Schatzsuche im Burrenwald wurden die vier Sommerfreizeiten abgeschlossen.

Vielen Dank an die Eltern für das Vertrauen und an alle Betreuer! Ein besonderer Dank geht an die zahlreichen Schüler des Salvatorkollegs in Bad Wurzach, die mit großer Einsatzfreude und Verlässlichkeit seit 2011 die Sonderpäd-

agogen und Erzieherinnen unterstützen. (siehe auch Homepage Salvatorkolleg Bad Wurzach)

Die meisten Kinder und Betreuer gehören zum „Stamm“, so dass inzwischen enge Beziehungen bestehen. Die Wiedersehensfreude ist jedes Mal groß! Manche kleinen Kinder kamen mit Bezugsbetreuern, so klappte der Einstieg wunderbar. In der nächsten Blattsalat-Ausgabe werden sich einige Betreuer vorstellen.

Jutta Ewald

